

Stromgroßhandel

Preisentwicklung und wesentliche Einflussfaktoren

Analyse der Österreichischen Energieagentur im Auftrag von Oesterreichs Energie | Update und Ergänzung

Wien, im März 2022

IMPRESSUM

Herausgeberin: Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency GmbH
FN 413091m, Mariahilfer Straße 136, A-1150 Wien

T. +43 (1) 586 15 24, Fax DW 340, Email: office@energyagency.at | www.energyagency.at

Für den Inhalt verantwortlich: DI Franz Angerer (Geschäftsführer)

Autor:innen: Christoph Dolna-Gruber, Karina Knaus, Lukas Zwieb

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency GmbH hat die Inhalte der vorliegenden Publikation mit größter Sorgfalt recherchiert und dokumentiert. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Für die meisten Daten gilt der Stichtag 15. März 2022.

Inhalt

- » [Der Europäische Strommarkt](#)
- » [Entwicklungen im Stromgroßhandel seit 2019](#)
- » [Wesentliche Einflussfaktoren](#)
- » [Auswirkung auf die Preise am Endkundenmarkt](#)
- » [Ausblick](#)
- » [Fragen und Antworten](#)



Diese Analyse ist eine Aktualisierung einer titelgleichen Publikation vom November 2021. Diese ist [hier als Download \(pdf\)](#) erhältlich.



Der Europäische Strommarkt

Der heutige Europäische Strommarkt ist maßgeblich von Liberalisierung und Integration geprägt

Liberalisierung des Markts für Strom und Gas

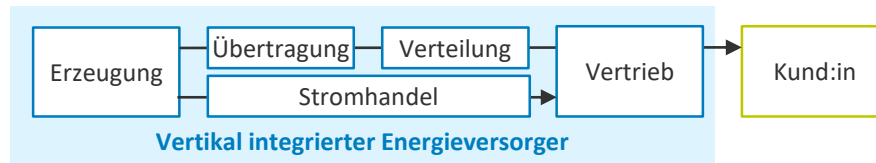
Zur Harmonisierung und Liberalisierung des Energiebinnenmarkts der EU sind seit 1996 Maßnahmen verabschiedet worden, die Marktzugang, Transparenz und Regulierung, Verbraucherschutz und Versorgungssicherheit verbessern sollen. Ziel dieser Maßnahmen war der Aufbau eines wettbewerbsfähigen, kundenorientierten und diskriminierungsfreien EU-Strommarkts mit marktorientierten Preisen.

Erzeugung und Vertrieb sowie Handel im Wettbewerb

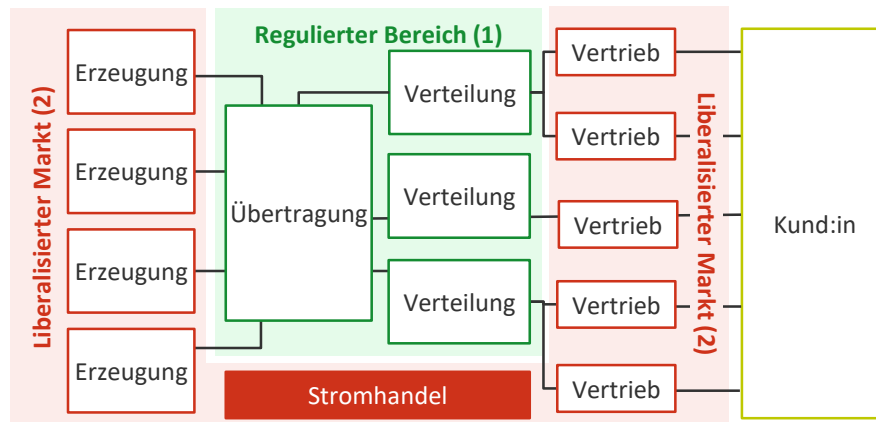
Die Liberalisierung trennt den Strom- wie auch den Gassektor in zwei große Bereiche auf: Übertragungs- und Verteilernetze fallen in den regulierten Bereich (1). Die Erzeugung (Strom) sowie der Handel und der Vertrieb werden dem liberalisierten Markt (2) zugeordnet, wo Wettbewerb herrscht und sich Preise in erster Linie über das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage bilden. ▶▶

Diese Analyse beschäftigt sich primär mit diesem liberalisierten Markt und nimmt dabei den Großhandel mit Strom in den Fokus.

Vor der Liberalisierung



Nach der Liberalisierung



Großhandel mit Strom: Börse und „Over-the-Counter“.

Day-Ahead-Spotmarkt bildet Referenzpreis für den Handel

Eine wichtige Basis der von Lieferanten in Rechnung gestellten Energiepreise bilden die Großhandelspreise für Strom, wobei diese aktuell fast 50 % des Gesamtpreises einer kWh ausmachen.

Ein wesentlicher Teil der Großhandelsgeschäfte erfolgt über bilaterale Verträge zwischen Lieferanten und Erzeugern im Over-the-Counter- (OTC-) Markt. Im Gegensatz dazu steht der offizielle Börsenhandel, etwa an der EPEX Spot SE, der EEX, der EXAA oder der Nordpool Spot SE. Die Strompreise im OTC-Geschäft orientieren sich ebenfalls am Börsenhandel.

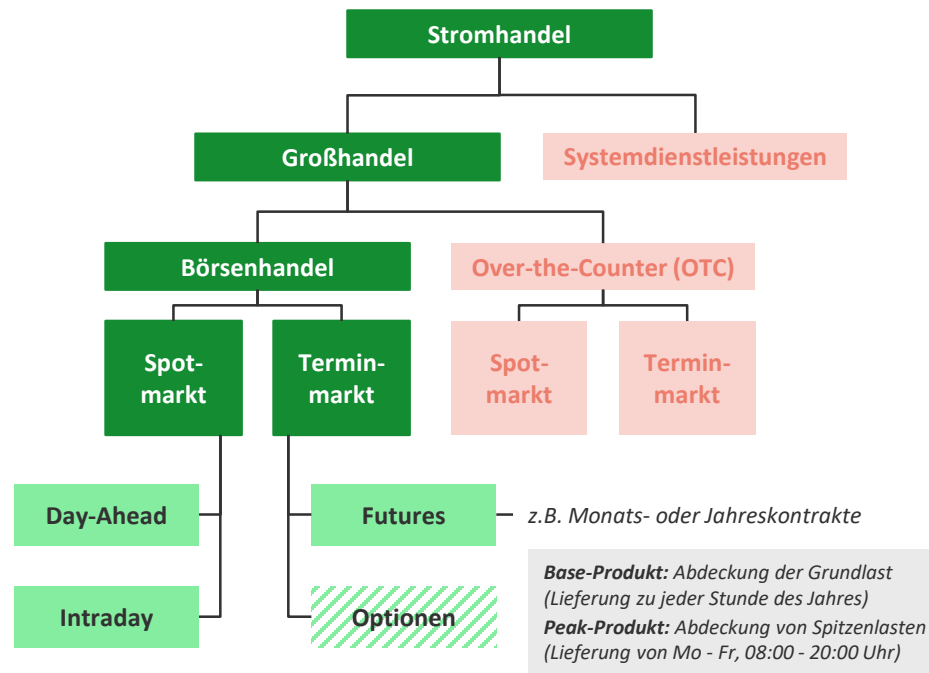
Letzterer ist unterteilt in einen Spotmarkt, wo Intraday- sowie Day-Ahead-Kontrakte gehandelt werden, und einen Terminmarkt, in dem primär Futures, ferner auch Optionen, kontrahiert werden. Dabei sind zudem Base- und Peak-Produkte zu unterscheiden (siehe Box rechts unten).

Bei Futures können an jedem Handelstag Produkte für zukünftige Lieferungen* ge- und verkauft werden. Erwirbt man beispielsweise 1 MW des Grundlast-Monatskontrakts für Mai 2022, wird in jeder Stunde des Monats diese Menge „geliefert“. Als „Frontmonat“ bezeichnet man in weiterer Folge den Handel für den jeweiligen Folgemonat (z. B. Juni 2022 für Handelstage im Mai 2022).

Der Day-Ahead-Markt nimmt im Stromhandel eine zentrale Rolle ein, da die dort resultierenden Preise als Referenz für die Absicherungsgeschäfte am Terminmarkt dienen. Auch für die Optimierung an den kurzfristigeren Intraday-Märkten gilt der Day-Ahead-Markt als wichtiger Anhaltspunkt.

* In der Regel kommt es zu keinen physischen Lieferungen, da die Erfüllung normalerweise finanziell erfolgt.

Struktur des Stromhandels in der Europäischen Union



Grafik: Österreichische Energieagentur in Anlehnung an Energy Brainpool

Marktkopplung in der Europäischen Union führt zur vertieften Integration des Strommarkts

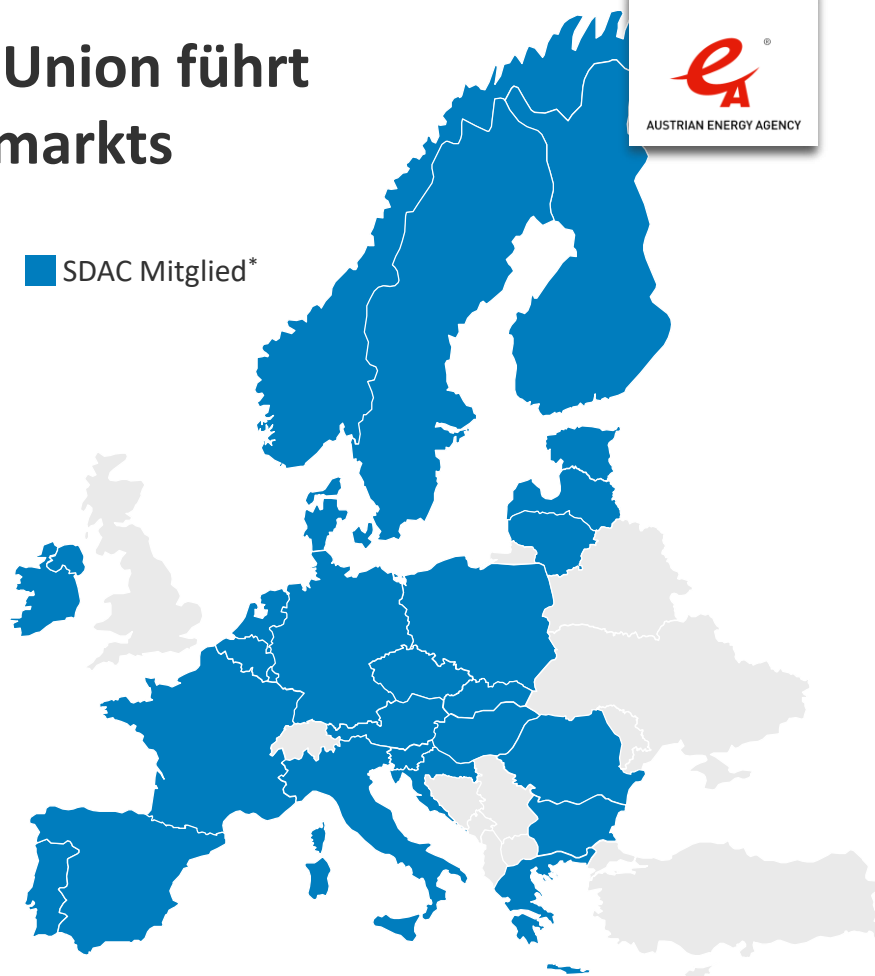
Der Day-Ahead-Markt und somit indirekt auch die vor- und nachgelagerten Märkte sind in Europa über die sogenannte Marktkopplung integriert. Seit Juni 2021 umfasst diese Single-Day-Ahead-Marktkopplung (SDAC) beinahe ganz Europa. ▶▶

Dabei werden für jede Gebotszone im zentralen europäischen Algorithmus EUPHEMIA in einer täglichen Auktion die stündlichen Preise für den nächsten Tag bestimmt. Österreich bildet seit 2018 eine eigenständige Gebotszone, zuvor gab es eine gemeinsame Gebotszone mit Deutschland. In den beiden Ländern können sich seitdem unterschiedliche Preise einstellen.

Grundlage für die Preisbildungen sind einerseits Gebote der Stromhändler und andererseits die für den Handel verfügbaren Übertragungskapazitäten. Der Marktkopplungsprozess sorgt dafür, dass wohlfahrts-optimal jene Gebote zum Zug kommen, die für eine kostenminimale Deckung der Nachfrage notwendig sind.

Durch diesen gemeinsamen Mechanismus ist die Preiskorrelation über viele Stunden und Gebotszonen hinweg hoch. Zu größeren Preisabweichungen kommt es immer dann (bzw. dort), wenn (bzw. wo) die für den Handel verfügbaren Übertragungskapazitäten gering sind.

■ SDAC Mitglied*



* Kroatien/Ungarn im Q2/2022

Merit-Order und „Pay-as-cleared“: Angebot und Nachfrage bestimmen den Preis im Großhandelsmarkt

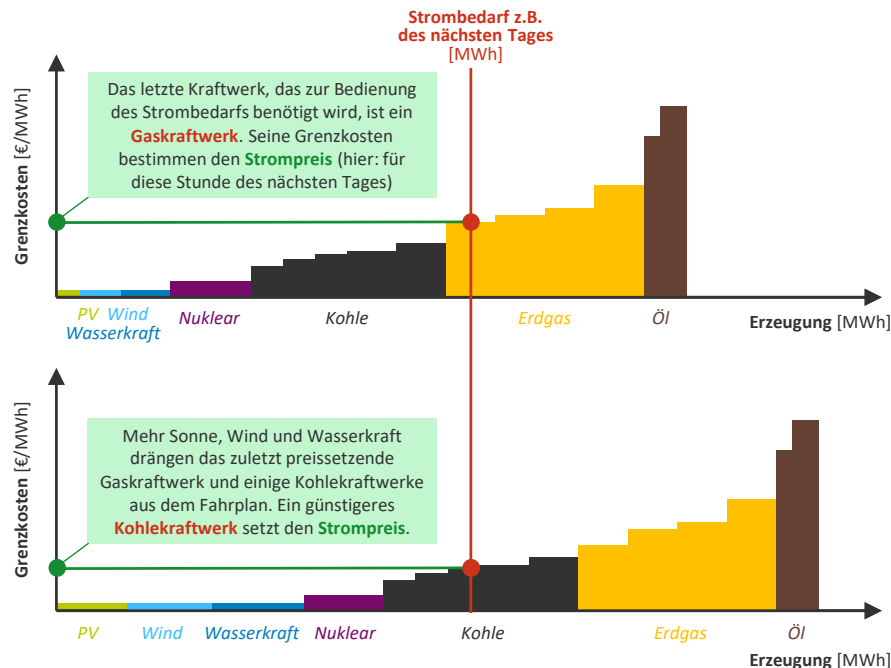
Angebot und Nachfrage bestimmen im Strommarkt den Preis

Die Preisbildung im Strommarkt wird wie in jedem Markt von Angebot und Nachfrage beeinflusst. Eine Besonderheit des Strommarkts: Die Merit-Order-Kurve bestimmt gemäß dem Prinzip „pay-as-cleared“ den Preis. Sie bildet die Einsatzreihenfolge der stromproduzierenden Einheiten zur Deckung des Strombedarfs ab, um eine volkswirtschaftlich optimale Versorgung zu gewährleisten. Die Merit-Order orientiert sich an den niedrigsten Grenzkosten, das sind Kosten, die für eine zusätzlich produzierte Einheit elektrischer Energie anfallen. Kraftwerke, die Strom mit günstigen Grenzkosten produzieren, werden gemäß Merit-Order als erstes zur Bedienung der Nachfrage herangezogen (etwa Wind, PV, Wasserkraft). Danach werden so lange Kraftwerke mit höheren Grenzkosten hinzugenommen, bis der prognostizierte Bedarf gedeckt ist.

Photovoltaik- und Windkraftwerke mit Grenzkosten nahe Null verdrängen Kraftwerke mit höheren Grenzkosten (hier: Kohle, Erdgas, Öl) in der Merit-Order weiter nach hinten und sorgen so für niedrigere Preise. ▶▶

Dieser Preisbildungsmechanismus wird als Einheitspreis-Auktion („Uniform Pricing“) bezeichnet, da alle Kraftwerke denselben Preis für ihre Einspeisung bekommen, auch wenn sie unterschiedliche Preise geboten haben.

Funktionsprinzip der Preisfindung im Europäischen Großhandel: Die „Merit-Order-Kurve“



Grafik: Österreichische Energieagentur

Welche Alternativen gäbe es zur Preisfindung gemäß Prinzip „pay-as-cleared“?

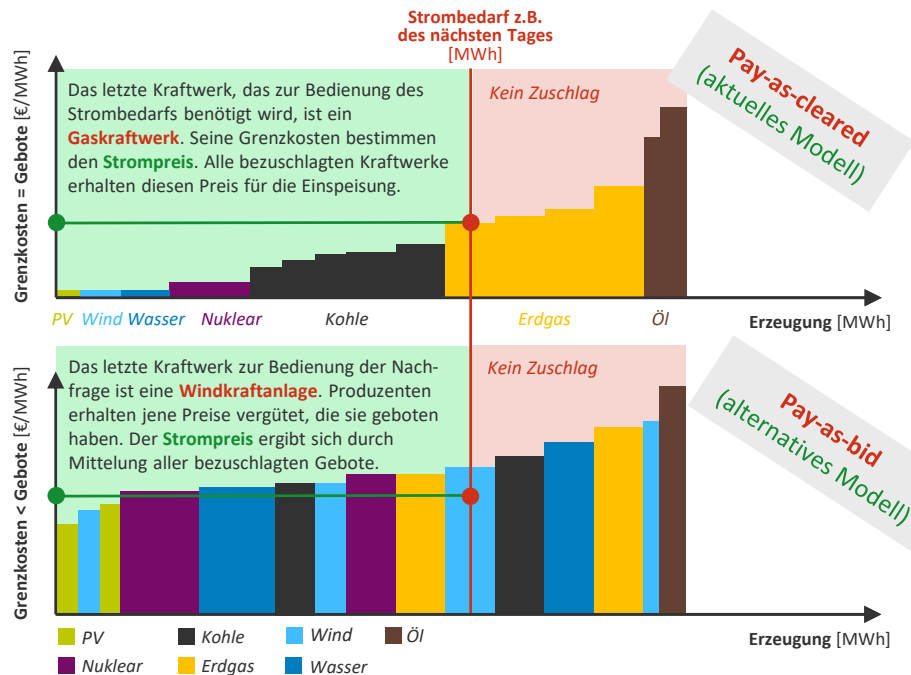
Anpassung des Prinzips der Preisfindung auf europäischer Ebene diskutiert

Vor dem Hintergrund gestiegener Gaspreise, die sich wesentlich erhöhend auf die Strompreise auswirken, wird das aktuelle Marktdesign verstärkt diskutiert. Die European Union Agency for the Cooperation of Energy Regulators (ACER) hat im November 2021 eine [erste Einschätzung \(pdf\)](#) dazu abgegeben und wird diese bis April 2022 finalisieren.

Beim **Einheitspreismodell** („Uniform Pricing“) gemäß Prinzip „pay-as-cleared“ erhalten alle Kraftwerke denselben Preis für ihre Einspeisung, auch wenn sie unterschiedliche Preise geboten haben. Der Preis richtet sich nach jenem Kraftwerk, das gerade noch einen Zuschlag erhält, weil es zur Deckung der Nachfrage nötig ist (= das Grenzkraftwerk).

Als Alternative dazu wird von der europäischen Regulierungsbehörde ACER das **Gebotspreismodell** diskutiert, welches dem Prinzip „pay-as-bid“ folgt. Dabei bekommen die bezuschlagten Kraftwerksanbieter jene Preise vergütet, die sie auch tatsächlich geboten haben. Der Marktpreis ergibt sich durch Mittelung aller bezuschlagten Gebote. Dieses Modell würde zu einer unmittelbaren Änderung des Bieterverhaltens führen. Die Folge wären größere Marktunsicherheiten und laut ACER kurz- und auch mittelfristig höhere Endkundenpreise. Zudem bietet das aktuelle Einheitspreismodell wesentlich attraktivere Anreize für Technologien mit niedrigen Grenzkosten (Windkraft, PV, Wasserkraft).

Pay-as-cleared vs. Pay-as-bid: Vergleich zweier Prinzipien zur Bestimmung des Preises im europäischen Großhandel mit Strom



Grafik: Österreichische Energieagentur

„Hedging“: Langfristige Geschäfte dienen der Absicherung gegen Preisrisiken

Langfristige Geschäfte dienen der Absicherung

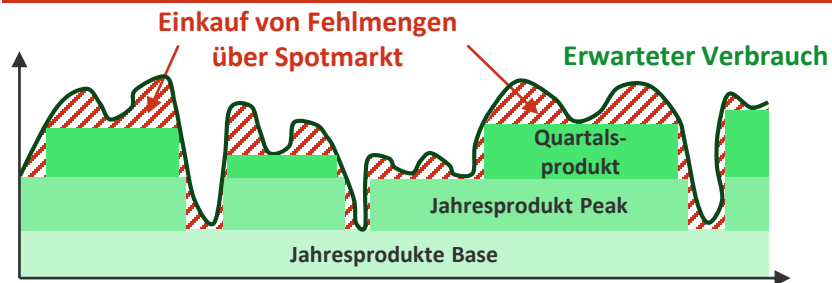
Da im Day-Ahead- und Intraday-Markt die Preise stark schwanken können, werden Absicherungsgeschäfte über den Terminmarkt (meist Futures) getätigt. Dabei kann der erwartete Verbrauch bzw. die erwartete Erzeugung über unterschiedliche Produkte langfristig im Vorhinein abgedeckt werden.

In der Abbildung werden vereinfacht und stark stilisiert zwei Varianten des Hedgings dargestellt. In der ersten Variante (a) wird der erwartete Verbrauch nur so weit mit Standardprodukten aufgefüllt, dass dieser nicht überschritten wird. Ein Einkauf im kurzfristigen Spotmarkt ist für die fehlenden Mengen in dieser Beschaffungsposition „short“ somit notwendig. Das Gegenteil davon wäre eine Überdeckung mit Standardprodukten, welche in Variante (b) als Beschaffung „long“ dargestellt wird. In diesem Fall werden überschüssige Mengen am Spotmarkt verkauft. ▶▶

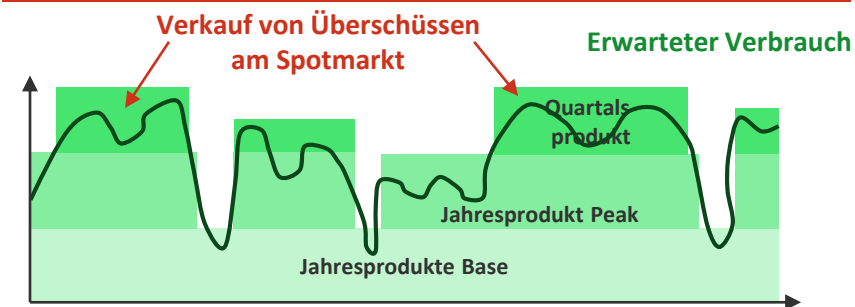
In der Praxis gibt es unzählige Verfahren und Strategien, um Preis- und Mengenrisiken zu minimieren. Letztendlich stellt dies die grundlegende Geschäftstätigkeit aller Energieversorgungsunternehmen dar.

Da die Lieferanten Terminmarktprodukte zur mittel- bzw. langfristigen preislichen Absicherung verwenden, haben diese auch eine hohe Relevanz für den Endkundenmarkt. Vor allem haben die jeweils aktuellen Preise der Terminprodukte einen Einfluss auf die zukünftigen Endkundenpreise.

(a) Variante Beschaffung „short“



(b) Variante Beschaffung „long“



Grafik: Österreichische Energieagentur in Anlehnung an E-Control

Der reine Energieanteil macht rund die Hälfte des Haushaltsstrompreises aus

Endkundenpreise haben mehrere Preiskomponenten

Die Preise für Endkund:innen setzen sich sowohl für Haushalte als auch für die Industrie aus unterschiedlichen Preiskomponenten zusammen. Grob kann zwischen den Energiekosten, den Netzkosten und den Steuern und Abgaben unterschieden werden. Die Energiekosten sind jener Teil, der wesentlich vom Preisgeschehen an den Großhandelsmärkten mitbestimmt wird. Dies trifft teilweise auch auf die Ökostromkosten zu, wobei dort der Effekt in der umgekehrten Richtung auftritt: Höhere Großhandelspreise bedeuten niedrigere Ökostrom-Förderbeiträge. Die Ökostrom-Pauschale entfällt für das Jahr 2022, der verbrauchsabhängige Ökostrom-Förderbeitrag wurde aufgrund hoher Großhandelspreise auf 0 Cent/kWh gesetzt. Auch die Elektrizitätsabgabe wird von 1,5 Cent/kWh auf 0,1 Cent/kWh reduziert, was den Anteil der Elektrizitätsabgabe auf 0,4 % schrumpfen lässt.

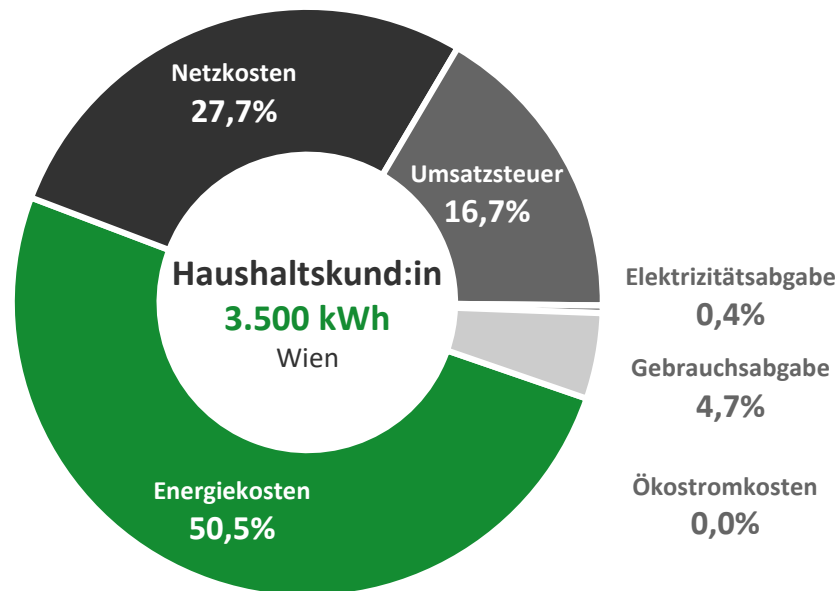
Bei einem durchschnittlichen Wiener Haushalt beträgt der Anteil der Energiekosten damit gut 50 % des Gesamtstrompreises. ▶▶

Liberalisierte Märkte seit 20 Jahren

In Österreich wurden die Endkundenmärkte vor 20 Jahren liberalisiert, das heißt, es herrscht die freie Lieferantenwahl. Durch das Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz werden am Endkundenmarkt neue Rollen (z. B. Aggregatoren) und Möglichkeiten geschaffen (z. B. Erneuerbare Energiegemeinschaften und Bürgerenergiegemeinschaften).

Zusammensetzung des Strompreises

(nach Entfall der Ökostromkosten und Reduktion der Elektrizitätsabgabe)



Grafik: Österreichische Energieagentur in Anlehnung an E-Control



Entwicklungen im Stromgroßhandel

Die Großhandelspreise steigen enorm, nach Kriegsbeginn in der Ukraine kam es zu deutlichen Preisausschlägen

Day-Ahead-Preise legen stark zu.

Die Stromgroßhandelspreise sind seit Beginn des 3. Quartals 2021 stark gestiegen. Mit September 2021 hat eine sehr dynamische und volatile Entwicklung eingesetzt, die sich seit dem Beginn des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine weiter verstärkt hat.

Preise sind in allen Produkten gestiegen, Kontrakte erreichen Rekordniveau

Neben dem Day-Ahead-Markt legten auch alle anderen Großhandelsprodukte deutlich zu. Der Jahreskontrakt für Stromlieferungen im Folgejahr 2023 (d.h. ein Produkt aus dem Terminmarkt) hat seit Jahresbeginn ein deutliches Plus gesehen und pendelte sich in der ersten März-Hälfte bei rund 176 EUR/MWh ein (für Lieferung 2024: 117 EUR/MWh, für Lieferung 2025: 96 EUR/MWh).

Preissteigerungen betreffen ganz Europa

Österreich ist mit diesem Phänomen nicht allein, die Preise sind in ganz Europa stark gestiegen, auch im Vergleich zu Vor-Pandemie-Zeiten. Die Spreads – Preisunterschiede gegenüber dem für Österreich wichtigen deutschen Markt – lagen im Durchschnitt von 2021 bei 10 EUR/MWh. Mit den Preisen ist auch das absolute wertmäßige Ausmaß der Spreads angestiegen – mit negativen Konsequenzen für den österreichischen Wirtschaftsstandort, da heimische Unternehmen im Wettbewerb mit deutschen Mitbewerbern stehen (siehe [Impulspapier „Standortfaktor Erneuerbare“ der AEA](#)).

Übersicht Stromgroßhandelspreise [EUR/MWh]

	Spotmarkt Österreich Day-Ahead	Spotmarkt Deutschland Day-Ahead	Spread Differenz Österreich und Deutschland	Terminmarkt Jahreskontrakt Base 2023 Österreich
2019	40	38	2 (6 %)	53
2020	33	30	3 (8 %)	48
2021	107	97	10 (6,4 %)	73
2022 ⁺	212	179	33 (16 %)	146
Februar 2022	168	129	39 (23 %)	149
März 2022 [°]	342	296	46 (13 %)	176
Änderung zu 2021 [*]	+ 219 %	+ 205 %	-	+ 141 %

⁺ Mittelwert 01. Jänner 2022 bis 15. März 2022

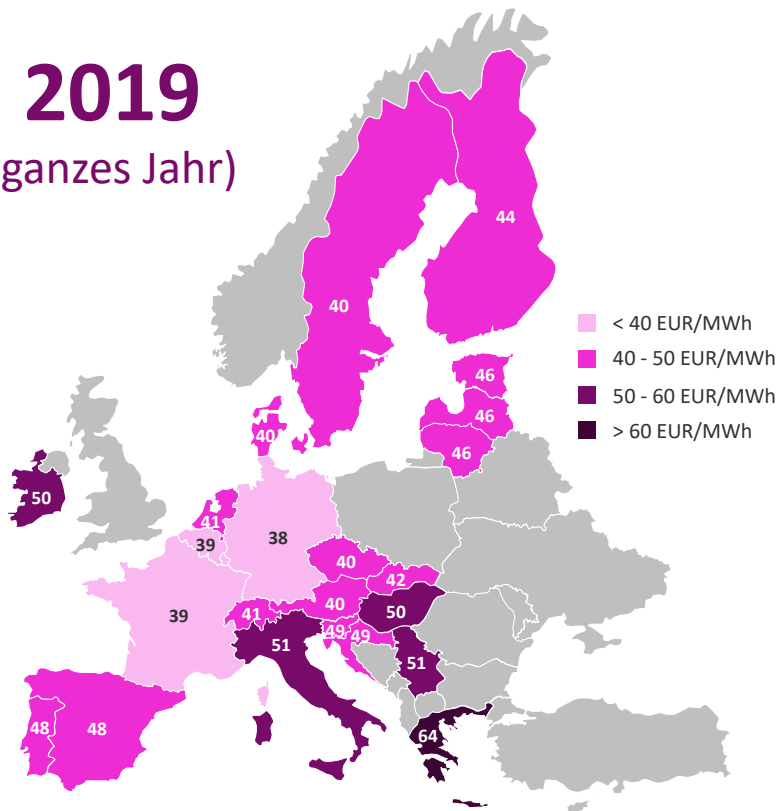
[°] Mittelwert 01. März 2022 bis 15. März 2022

^{*} Mittelwert März 2022 (1. bis 15.) im Vergleich zu Mittelwert 2021

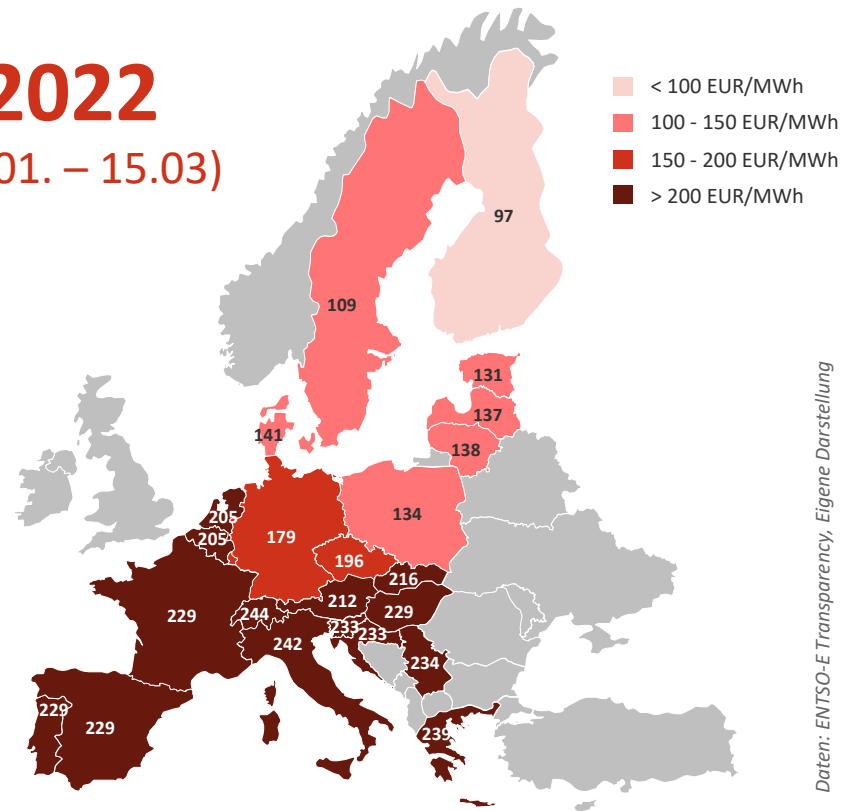
Datenstand: 14.03.2022, Quelle: EPEX/EEX, Berechnungen Österreichische Energieagentur

Durchschnittliche Day-Ahead-Strompreise im Großhandel in EUR/MWh | Spotmarkt | 2019 vs. 2022 (01.01. – 15.03)

2019
(ganzes Jahr)



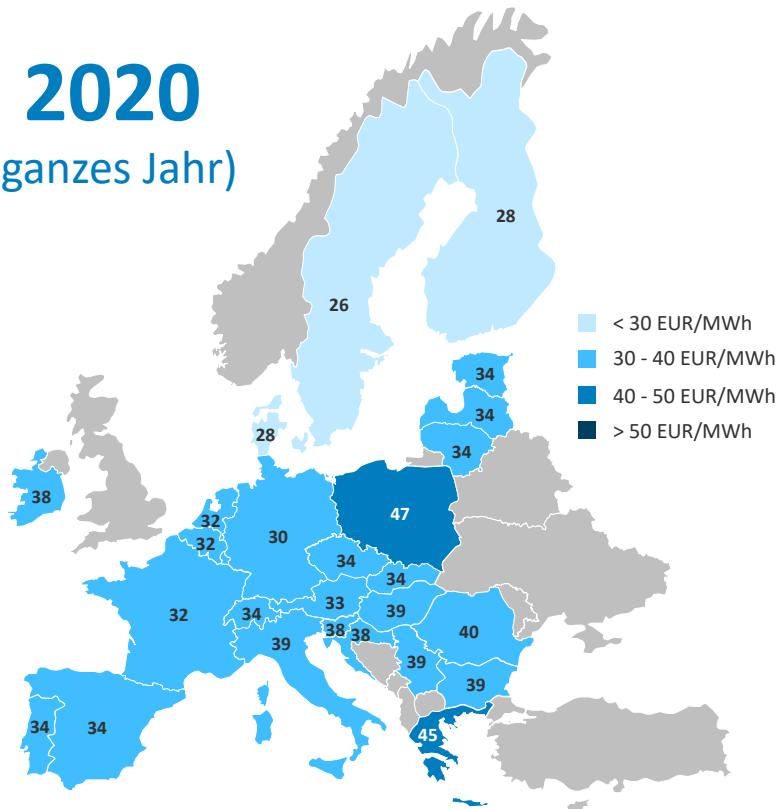
2022
(01.01. – 15.03)



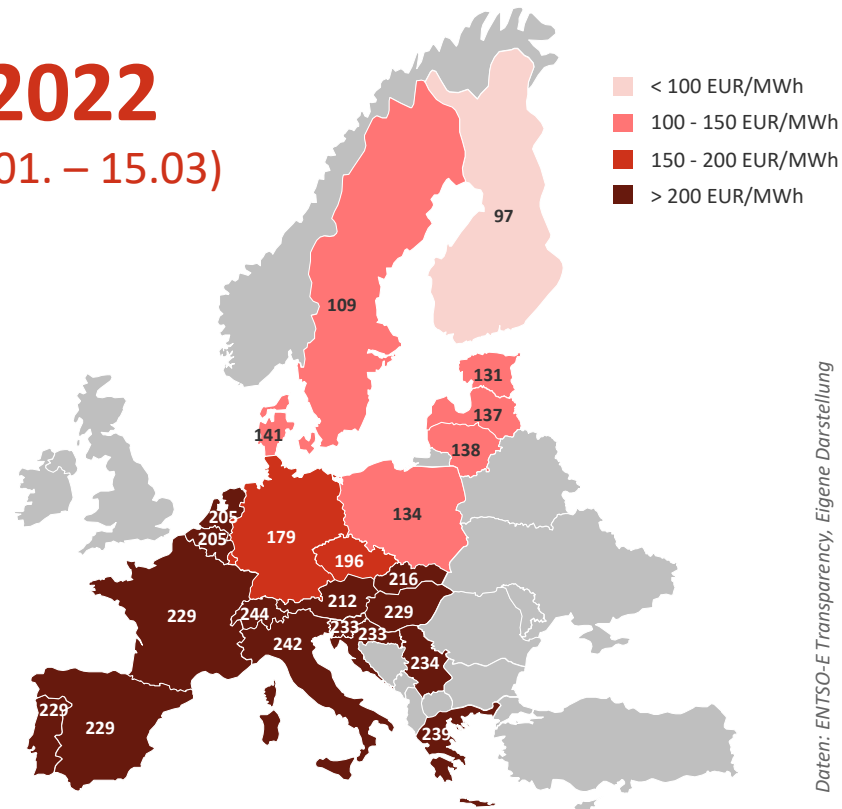
Daten: ENTSO-E Transparency, Eigene Darstellung

Durchschnittliche Day-Ahead-Strompreise im Großhandel in EUR/MWh | Spotmarkt | 2020 vs. 2022 (01.01. – 15.03)

2020
(ganzes Jahr)



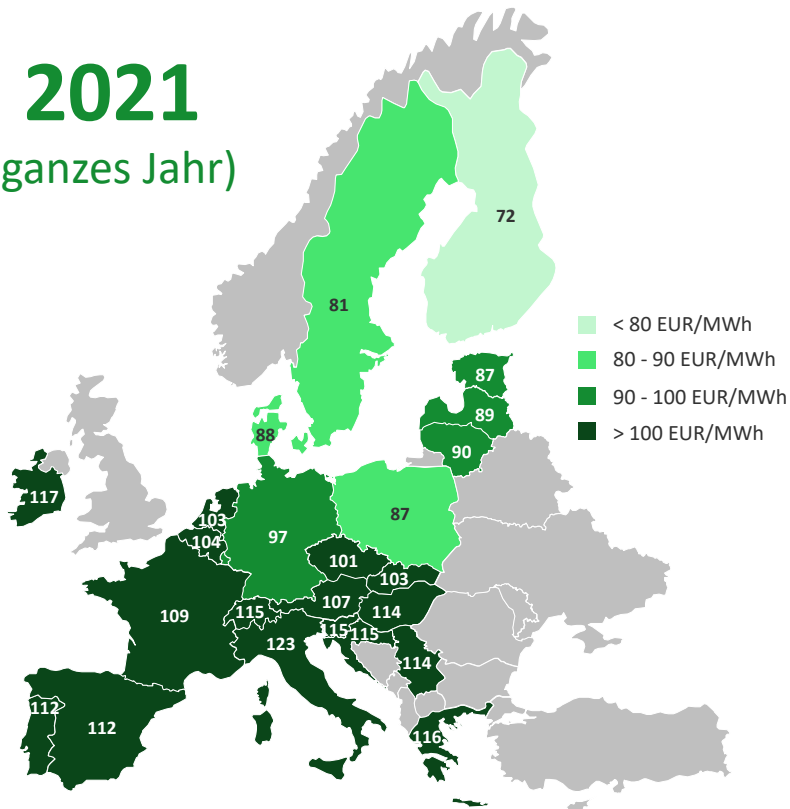
2022
(01.01. – 15.03)



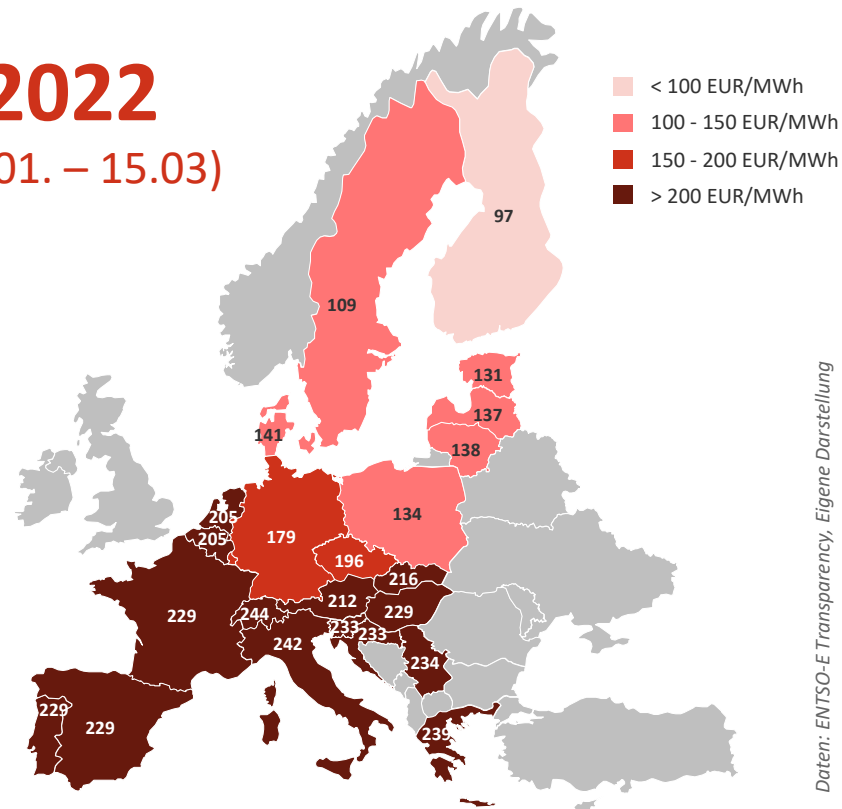
Daten: ENTSO-E Transparency, Eigene Darstellung

Durchschnittliche Day-Ahead-Strompreise im Großhandel in EUR/MWh | Spotmarkt | 2021 vs. 2022 (01.01. – 15.03)

2021
(ganzes Jahr)



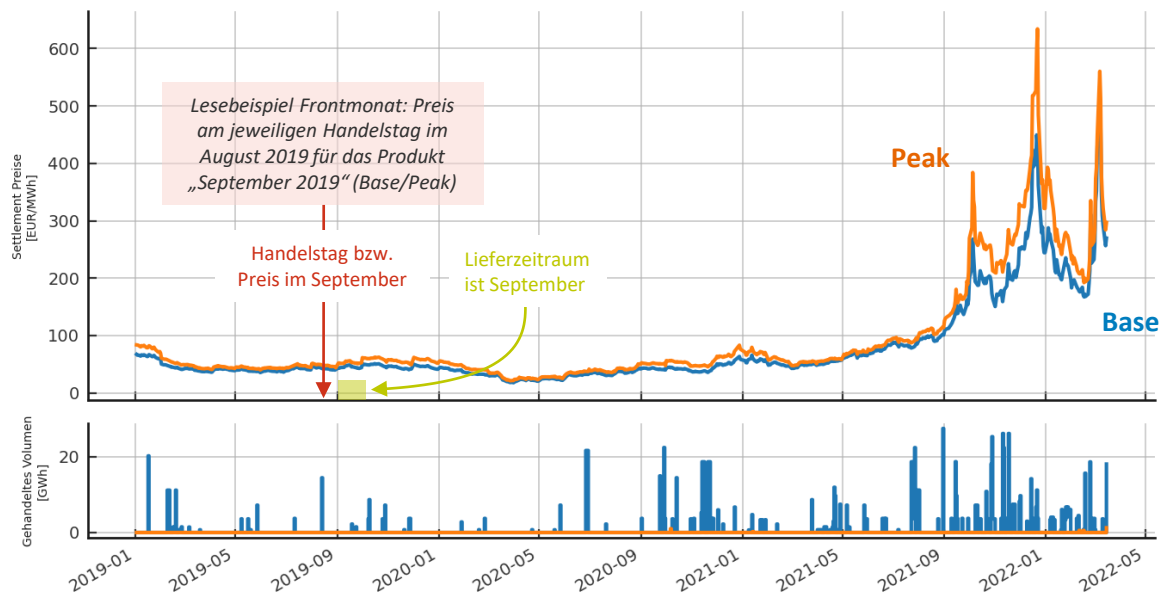
2022
(01.01. – 15.03)



Daten: ENTSO-E Transparency, Eigene Darstellung

Starker Anstieg in den Base-Monatsprodukten seit Anfang September 2021 mit Höchstwerten von über 500 EUR/MWh

Entwicklung des Frontmonats [EUR/MWh]



Daten: EEX, Eigene Darstellung

Neben dem Day-Ahead-Markt ist die Entwicklung der Terminmarktprodukte wesentlich für mittelfristige Preisindikationen im Stromgroßhandel.

« Die Frontmonatsprodukte „Base“ und „Peak“ hatten seit September 2021 einen starken Zuwachs mit Preisspitzen Ende 2021 (Base: 534 EUR/MWh am 21. Dezember 2021) sowie eine weitere Spitze, ausgelöst durch den Angriffskrieg Russlands in der Ukraine. (Base: 490 EUR/MWh am 7. März 2022).

Für die Base-Kontrakte erfolgt dabei die „Lieferung“ in jeder Stunde des Monats, für die Peak-Kontrakte Montag bis Freitag in den Stunden 8 bis 20 Uhr.

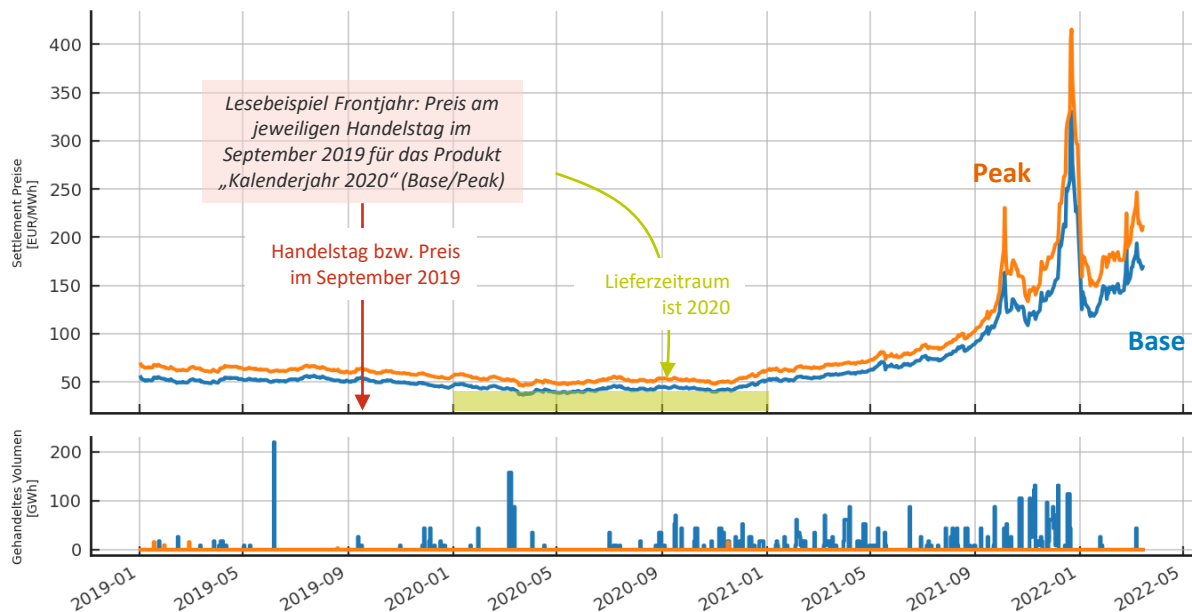
Die Base- und Peak-Preise verliefen in den letzten zwei Jahren bis Herbst 2021 parallel. Da in Peak-Stunden Gaskraftwerke öfter preissetzend sind als in Base-Stunden, ist in den Peak-Produkten der rezente Gaspreisanstieg stärker bemerkbar.

Handelsaktivitäten nehmen ebenfalls zu

« Die börslichen Handelsvolumina steigen ebenfalls, besonders bei Base-Kontrakten.

Stromlieferungen für 2022 kosten bis zu 300 EUR/MWh, für Lieferungen 2023 bleiben die Preise auf hohem Niveau

Entwicklung des Frontjahres [EUR/MWh]



Daten: EEX, Eigene Darstellung

Wichtiger Jahreskontrakt mit Preisrekord

Die Jahreskontrakte sind seit Anfang September ebenfalls stark angestiegen und zeigen ähnliche Preisspitzen wie die Monatskontrakte - zu Jahreswechsel wurden Höchstwerte jenseits der 400 EUR/MWh (Peak) erreicht.

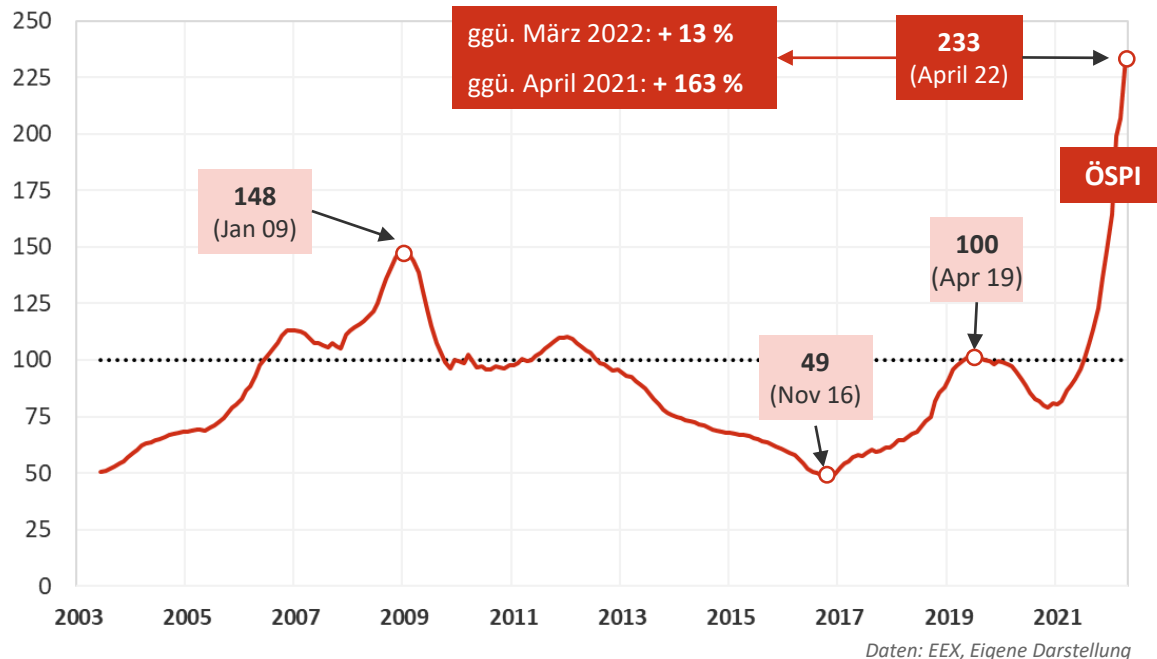
Preisunterschiede zwischen Monats- und Jahresprodukten ergeben sich dadurch, dass im Jahreskontrakten die saisonal bedingten Variationen der Monatskontrakte geglättet sind.

Aktuelles Preisniveau am Terminmarkt beeinflusst zukünftige Endkundenpreise

Besonders relevant ist die Entwicklung der Jahreskontrakte, da diese eine wichtige Basis für die langfristige Beschaffung von zukünftigen Strommengen sind. Die derzeit dort erzielten Preise fließen somit indirekt in die zukünftige Preisbildung im Endkundenmarkt mit ein.

Österreichischer Strompreisindex im April 2022 auf neuem Allzeithoch, extremer Anstieg gegenüber Vorjahren

Entwicklung des Österreichischen Strompreisindex ÖSPI [Index, Basis 2006]



Der **Österreichische Strompreisindex (ÖSPI)** bildet ebenfalls die Entwicklung der Großhandelspreise ab. Er zeigt an, um wieviel Prozent sich der Einkaufspreis für Strom im kommenden Monat gegenüber der Basisperiode verändert. Der Durchschnitt der Strompreise aus dem Jahr 2006 ist dabei die Ausgangsbasis.

Für den Endkundenmarkt ist der ÖSPI auch relevant: Er bildet die Grundlage einiger Floater-Produkte und findet sich zum Teil in Allgemeinen Lieferbedingungen als Basis für Preisadjustierungen bei den Endkund:innen wieder.

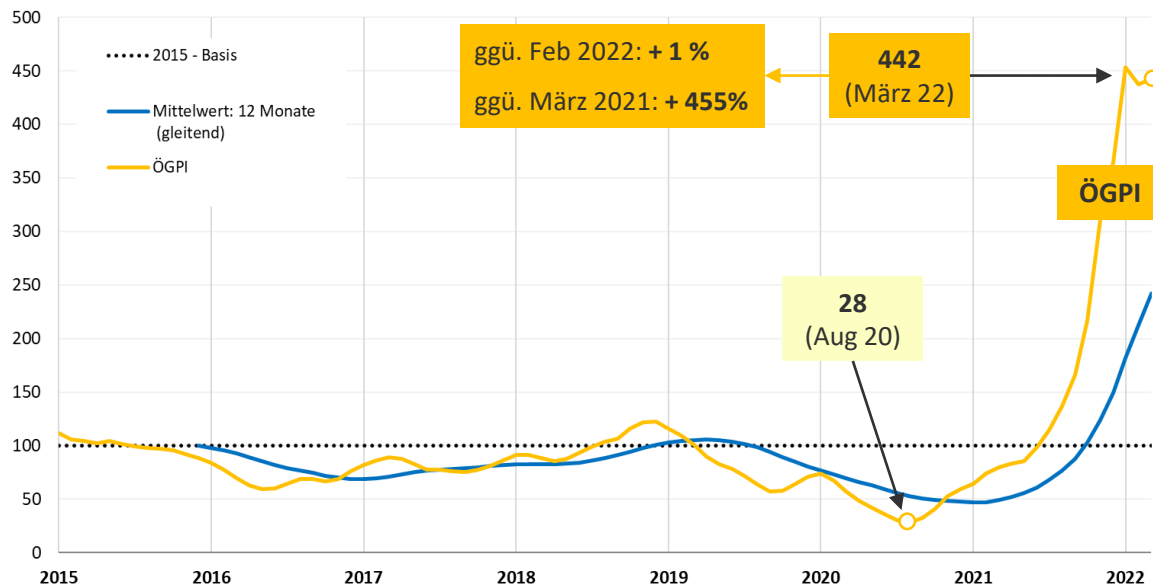
Obwohl die ÖSPI-Methodik zu einer starken Glättung der Großhandelspreise führt, zeigt sich seit Februar 2021 ein deutlicher Aufwärtstrend.

Allzeithoch von 2009 weit übertroffen

Mit dem Indexstand von 233 Punkten hat der ÖSPI für April 2022 ein neues Allzeithoch erreicht. Der Tiefststand des ÖSPI lag im November 2016 bei 49 Indexpunkten.

Österreichischer Gaspreisindex mit noch nie dagewesener Preissteigerung seit dem Sommer 2021

Entwicklung des Österreichischen Gaspreisindex ÖGPI [Index, Basis 2015]



Daten: EEX, Eigene Darstellung

Der **Österreichische Gaspreisindex (ÖGPI)** bildet – ähnlich wie der ÖSPI für Strom – die Entwicklung des Großhandelsmarkts für Gas ab.

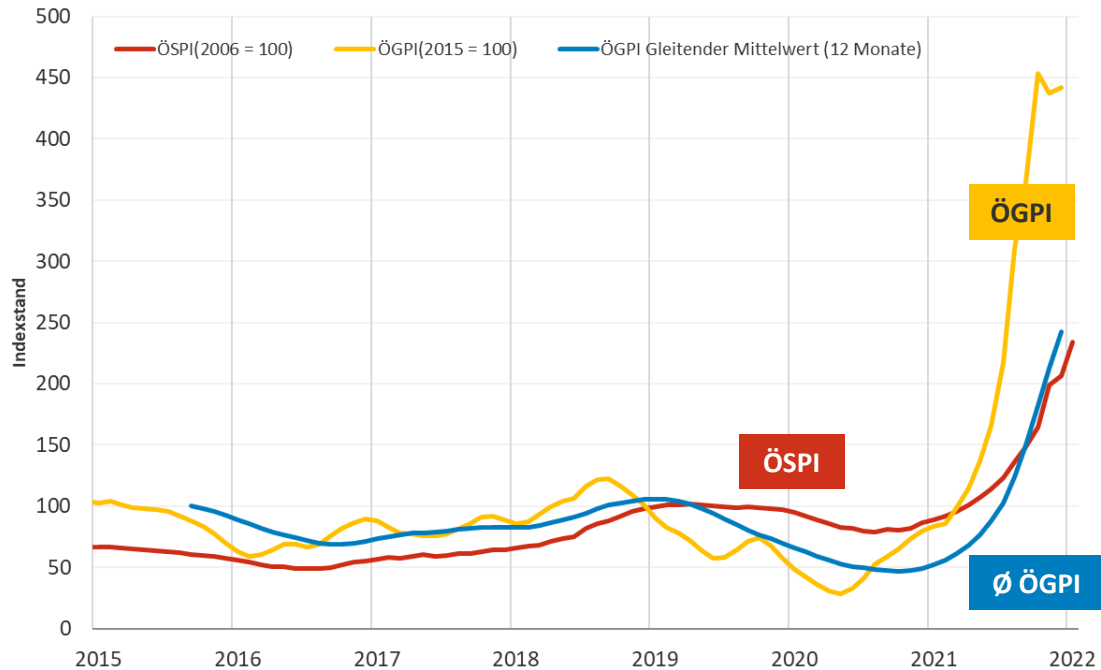
Methodisch gibt es zwischen den beiden Indizes jedoch den wesentlichen Unterschied, dass der ÖGPI auf Basis eines kürzeren Durchrechnungszeitraums gebildet wird. Dies bedeutet, dass gegenüber dem ÖSPI weniger und kurzfristige Produkte sowie weniger Handelstage in die Berechnung miteinfließen. Für den Endkundenmarkt wird daher häufig eine geglättete Variante (12-Monats-Mittel, blaue Linie) herangezogen.

Entwicklung der letzten Monate zeigt Preisrallye

Im Jänner 2022 erreichte der Indexstand des ÖGPI mit 454 Indexpunkten einen absoluten Rekordwert. Seitdem zeigt der ÖGPI eine leichte Stabilisierung (März 2022: 442) auf hohem Niveau. Infolge des Angriffskriegs Russlands in der Ukraine sind die Gaspreise allerdings abermals stark angestiegen, weshalb auch der ÖGPI wieder einen Aufwärtstrend erfahren wird.

Vergleich zwischen ÖSPI und ÖGPI verdeutlicht massiven Preisanstieg am Gasmarkt

Österreichischer Strompreisindex und Gaspreisindex im Vergleich [Index]



Quelle: EEX, CEGH | Berechnungen: Österreichische Energieagentur

ÖGPI verzeichnet deutlicheren Anstieg

Vergleicht man die beiden Indizes, so sticht der starke Preisanstieg im Gasbereich noch stärker hervor. Ebenso zeigt sich, dass der ÖGPI in Zeiten des pandemiebedingten Krisenjahrs 2020 im Gegensatz um ÖSPI eine deutlicher ausgeprägte Abwärtsbewegung zu verzeichnen hatte.

Volatilität des ÖGPI auch aufgrund unterschiedlicher Methodik

Die stärkeren Schwankungen im ÖGPI sind auch ein Ergebnis der methodischen Unterschiede. Trotzdem war der ÖGPI seit Beginn der Berechnungen im Jahr 2015 noch nie derartig starken Preisbewegungen unterworfen. Vor dem gegenwärtigen Preisanstieg seit Herbst 2021 (454 Punkte im Jänner 2022) lag der ÖGPI-Höchstwert bei 123 Indexpunkten (Ende 2019).

Der für die Haushaltspreisbildung relevantere 12-Monats-Schnitt des ÖGPI weist hingegen aufgrund der statistischen Glättung einen etwas weniger extremen Anstieg auf.



Wesentliche Einflussfaktoren

Die Preise aller Energieträger steigen seit Herbst 2021 stark an, insbesondere die Gaspreise

Erholung der Wirtschaft und Angriffskrieg Russlands

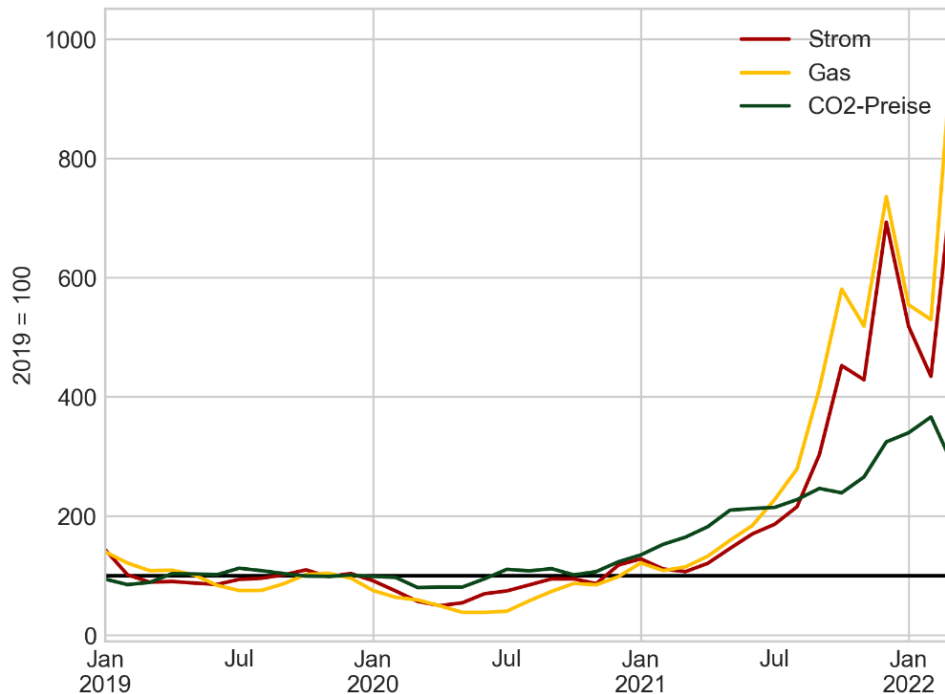
Seit Anfang September 2021 ist ein starker Anstieg aller Energiepreise – und generell vieler Commodities – zu beobachten. Die rasche Erholung der Weltwirtschaft nach dem Pandemiejahr 2020 hat die Nachfrage nach Rohstoffen und Energie, insbesondere in Asien, stark steigen lassen. Dies führte zu einem sehr starken Anstieg der Preise über alle Energieträger hinweg, vor allem aber Erdgas und Kohle.

Der Krieg in der Ukraine hat die Versorgungsaussicht bei Kohle, Öl und Erdgas weiter unter Druck gesetzt, was die Preise für diese Energieträger zusätzlich nach oben getrieben hat. Mitte März haben diese wieder nachgegeben, allerdings ist eine weitere Eskalation im Falle von Lieferembargos oder –stopps für russische Energie nicht auszuschließen.

Für die Strompreise sind vor allem Gas- und Kohle relevant

Der Preisanstieg am Strommarkt ist durch mehrere Faktoren bestimmt. Besondere Relevanz hat die Preisentwicklung bei fossilen Energieträgern, insbesondere Kohle und Erdgas. Diese Kraftwerke sind in Stunden mit niedriger Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energieträgern (also insbesondere im Winter) preissetzend (siehe [Merit-Order-Effekt](#)). Die starken Preissteigerungen bei Erdgas und Kohle wirken sich damit direkt auf den Strompreis aus.

Strom und Gas (Europa) und CO₂-Preise im EU ETS [Index, 2019 = 100]



Daten: EEX, Eigene Berechnung und Darstellung

„Perfect Storm“ sorgt für noch nie dagewesene Preisrallye im Gasgroßhandel, Krieg verschärft die Situation

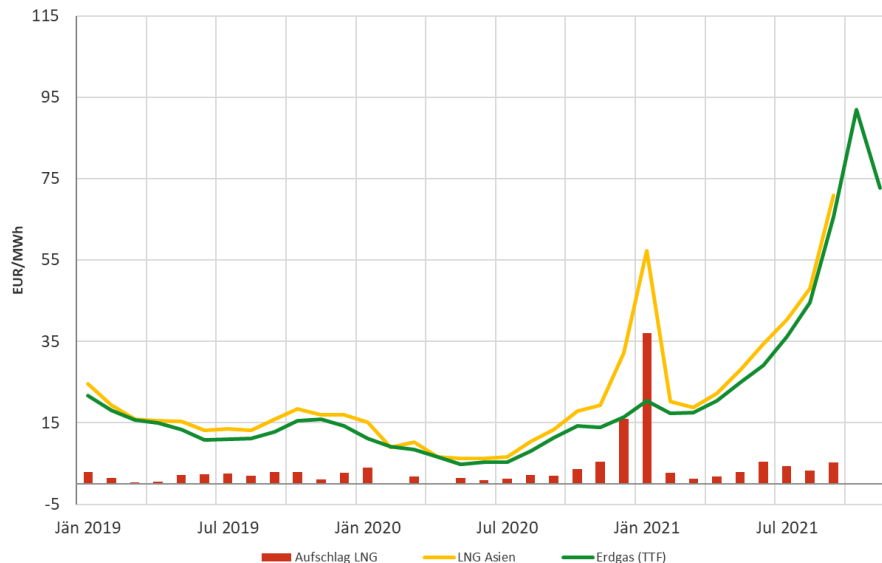
Preisanstieg bei Gas ist durch Zusammenlaufen vieler Faktoren geprägt

Im Gasmarkt sorgt das Zusammenkommen einer Vielzahl preistreibender Faktoren (auch „Perfect Storm“ genannt) seit Herbst 2021 für eine noch nie dagewesene Preisrallye, die sich seit dem Krieg Russlands in der Ukraine weiter verstärkt hat. Dazu gehören die folgenden Aspekte:

- ▶ Der rasche Anstieg der Gasnachfrage, insbesondere in Asien (primär LNG) aufgrund der wirtschaftlichen Erholung
- ▶ Keine zusätzlichen Lieferungen aus Russland, d. h. nicht über die bereits vertraglich vereinbarten Mengen hinaus
- ▶ Niedrige Speicherfüllstände (auch in Russland)
- ▶ Infolge der Invasion Russlands in der Ukraine sind die Gasflüsse bisher zwar nicht zurückgegangen, die Situation führte aber zu einer Neubewertung der Versorgungslage, die sich im Preis widerspiegelt.
- ▶ Wartungsarbeiten an Pipelines, Kraftwerken und Gasfeldern

Der für Europa wesentliche Gasknotenpunkt TTF (grün) verzeichnet seit dem Sommer einen deutlichen Preisanstieg. Die Preise für verflüssigtes Erdgas LNG (gelb) in Asien zogen hingegen bereits im Winter 2021 an. ▶▶

Preisentwicklung für Erdgas (TTF) und für LNG (Asien)* [EUR/MWh]



Quelle: IMF, EEX | Berechnungen: Österreichische Energieagentur

* Daten zu den Notierungen für LNG sind sehr eingeschränkt und in der Regel nur bei Preisreportern verfügbar. Bei der öffentlichen Quelle IMF sind noch keine weiteren Werte publiziert.

Niedrige EU-Speicherstände und Aussicht auf etwaige Lieferstopps geben Signal in Richtung Preissteigerung

Speicher weniger gut gefüllt als normalerweise

In Österreich beträgt der Speicherfüllstand Mitte März 14 % (langjähriges Mittel 37 %). Der UGS Haidach (Gazprom) wurde 2021 kaum gefüllt.

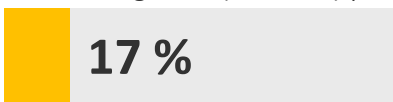
Auch in Europa liegen die Gasspeicherstände Anfang November mit 26 % unter dem langjährigen Mittelwert für diesen Zeitpunkt von 39 %.

Die Speicherfüllstände sind immer ein wesentliches Marktsignal für den Gashandel. Niedrige Speicherstände werden tendenziell als ein Zeichen für Verknappung gesehen und wirken somit preistreibend. Die Aussicht, bei der Befüllung der Speicher über den Sommer potenziell auf russisches Gas verzichten zu müssen, wirkt zusätzlich preistreibend.

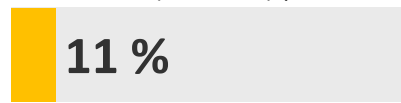
(UGS Haidach (32,7 TWh) | MD)



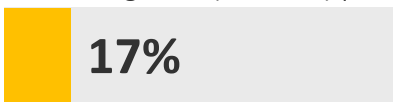
OMV Storage Pool (25,3 TWh) | MO



UGS 7 Fields (17,5 TWh) | MO



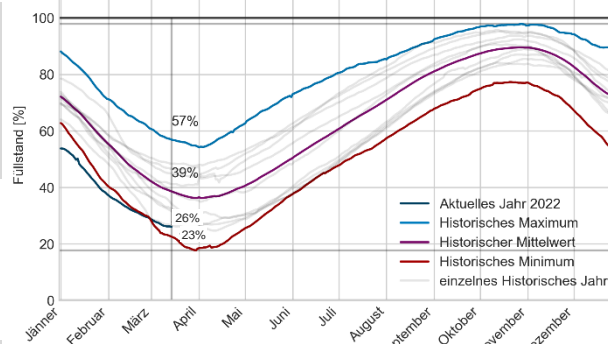
RAG Storage Pool (20,1 TWh) | MO



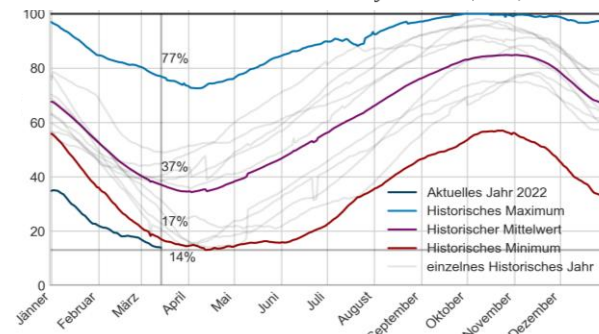
UGS... Untertage-Gasspeicher in TWh angegeben ist jeweils die maximale Speicherkapazität
MO... Marktgebiet Ost (Österreich) MD... Marktgebiet Deutschland

Speicherstände der Erdgasspeicher in Österreich und Europa [%]

EU ▶
(prozentuelle Füllstände jeweils zum 15. März)



◀ **Österreich** ▶
(prozentuelle Füllstände jeweils zum 15. März)



Österreich: inklusive UGS Haidach, der zur Belieferung primär des deutschen Markts an das Marktgebiet Ost angeschlossen ist

Österreichische Energieagentur nach GIE (2021)

LNG ist wichtiges Element zur Diversifizierung der Gasversorgung Europas, der Anteil im Mix soll steigen

Die EU ist durch ihre hohe leitungsgebundene Abhängigkeit von Erdgas aus Russland von den Entwicklungen des Angriffskriegs in der Ukraine besonders betroffen. 2021 stellte Russland 45 % der gesamten Gasimporte in die Europäische Union, in Österreich wird dieser Wert auf 80 bis 85 % geschätzt. Auch bei Kohle (46% der Importe) und Erdöl (27 % der Importe) ist Russland Top-Exporteur in die EU.

Die europäische Gemeinschaft will die Abhängigkeit von Russland schnellstmöglich beenden und den Gasverbrauch reduzieren sowie die Deckung des Bedarfs diversifizieren. Eckpunkte wurden im Plan [REPowerEU](#) präsentiert, Details dazu sollen Stück-für-Stück im März, April und Mai folgen. ▶▶

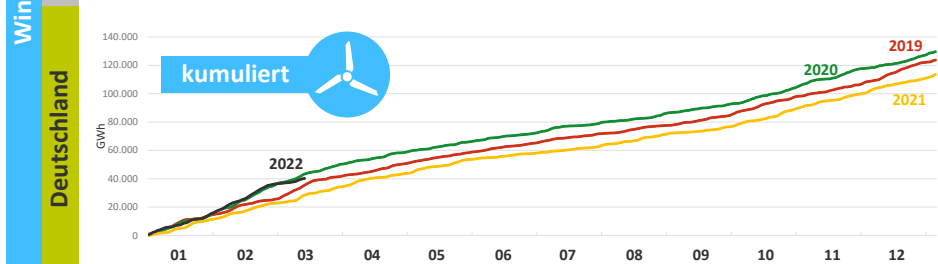
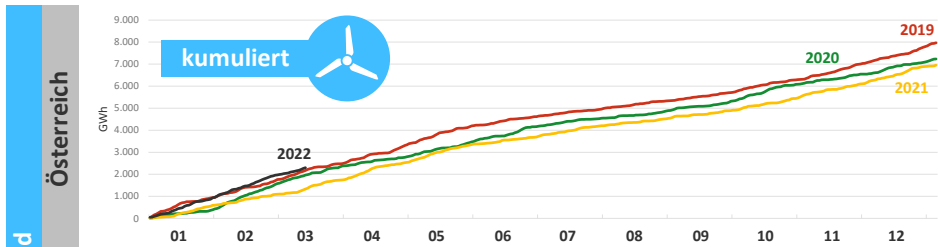
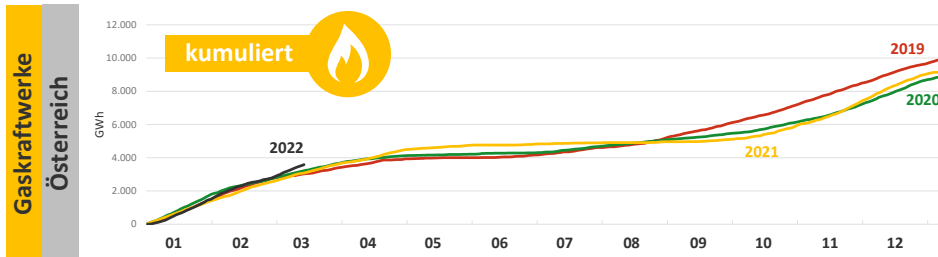
Um genügend strategische Reserven für den nächsten Winter aufzubauen arbeitet Österreich aktuell an einem **Gasbevorratungsgesetz**. Auch, um die im Rahmen der Gas-Security-of-Supply-Verordnung festzulegenden Ziele zur Befüllung der europäischen Gasspeicher einhalten zu können. Der [aktuelle Vorschlag der EU-Kommission](#) sieht vor, dass die Gasspeicher Europas bis 1. November 2022 zu 80% gefüllt sein müssen.

In dieser Phase der Gaspreis- und potenziellen Gasversorgungskrise ist europäische Koordination und ein solidarisches Vorgehen zentral. Denn die einzelnen Mitgliedstaaten unterscheiden sich in ihrer Abhängigkeit von russischem Gas, ihrer Kaufkraft, in ihren infrastrukturellen Voraussetzungen (z. B. LNG-Terminals) und in ihren Speicherkapazitäten stark voneinander (in Österreich befindet sich z.B. 8,6% des gesamten EU-Gas-Speichervermögens).

Eckpunkte von *REPowerEU*

Diversifizierung der Gasversorgung (Ziele bis Ende 2022)	
Mehr nicht-russisches Erdgas <ul style="list-style-type: none"> ▶ 50 Mrd. m³ LNG zusätzlich ▶ 10 Mrd. m³ über andere Pipelines 	Mehr erneuerbares Gas <ul style="list-style-type: none"> ▶ 3,5 Mrd. m³ mehr Biomethan ▶ grüner Wasserstoff (mittelfristig)
Elektrifizierung Europas (Ziele bis Ende 2022)	
Wohnungen <ul style="list-style-type: none"> ▶ minus 14 Mrd. m³ Gasverbrauch durch Effizienzmaßnahmen (z.B. Heizung um 1°C herunterdrehen) ▶ minus 2,5 Mrd. m³ Gasverbrauch durch 15 TWh mehr Dach-PV ▶ minus 1,5 Mrd. m³ Gasverbrauch durch mehr Wärmepumpen 	Stromsektor <ul style="list-style-type: none"> ▶ minus 20 Mrd. m³ Gasverbrauch durch mehr PV, Windkraft und mehr erneuerbaren Wasserstoff
Dekarbonisierung der Industrie	
<ul style="list-style-type: none"> ▶ Beschleunigung der Elektrifizierung und der Nutzung von erneuerbarem Wasserstoff 	

Stromerzeugung aus Wind 2021 unterdurchschnittlich, 2022 bisher auf hohem Niveau, Gaskraft ebenfalls



Eigene Darstellung mit Daten von ENTSO-E

Strom aus Erdgas in Österreich 2022 bisher überdurchschnittlich

Bisher war die Stromproduktion mit Gaskraftwerken im Jahr 2022 über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Ein Grund, wieso Gaskraftwerke trotz hoher Gaspreise öfter laufen mussten, war die vergleichsweise niedrigere Produktion von Strom aus Wasserkraft, u. a. aufgrund ungewöhnlich niedriger Niederschlagsmengen 2022.

2022 viel Strom aus Windkraft in Österreich und Deutschland

Auf dem wichtigen deutschen Leitmarkt war das Windkraftjahr 2021 stark unterdurchschnittlich und lag 12 % unter der Jahresproduktion von 2020. Weil Windkraft dämpfend auf dem Strompreis wirkt hat dies auch Auswirkungen auf das Preisgefüge im Großhandel. Die bisherige Produktion aus Windkraft im Jahr 2022 war in Deutschland überaus stark, was sich auch in den überdurchschnittlich hohen Spreads zwischen Österreich und Deutschland zeigt.

Aber auch in Österreich war die Windkraftproduktion 2022 bisher überdurchschnittlich, mit preisdämpfenden Effekten. Der Windkraftausbau ist in Österreich allerdings noch nicht so weit fortgeschritten wie in Deutschland, weshalb das 2022 bessere Winddargebot in Österreich weniger dämpfenden Effekt auf die Strompreise ausüben kann.

Einfluss des EU-ETS-Preises auf die Stromerzeugungskosten ist gering, Gaspreise wiegen viel schwerer

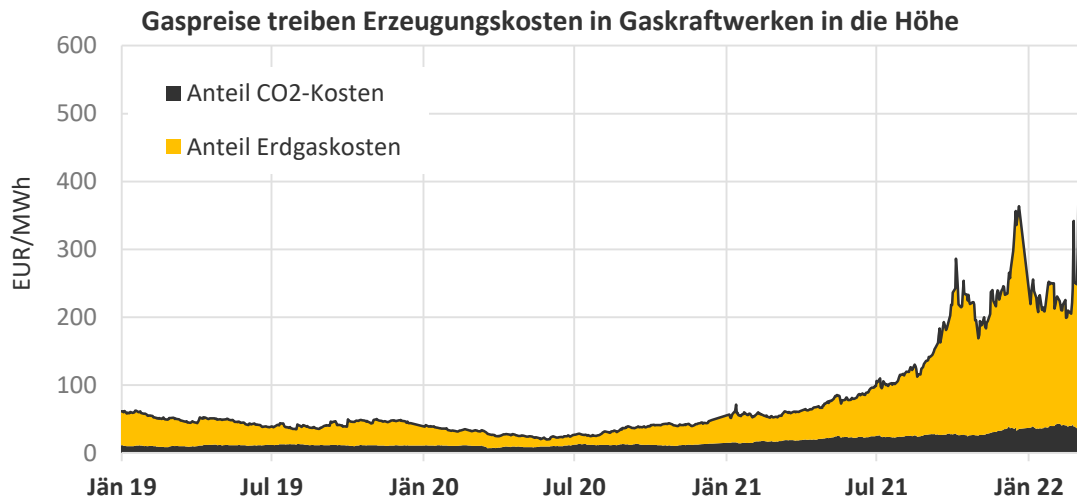
Betrachtet man die Entwicklung der Gesteungskosten eines Gaskraftwerks, können die Effekte des Anstiegs bei den CO₂-Zertifikatspreisen und der Preisexplosion bei den Gaspreisen differenziert analysiert werden.

Der wesentliche Effekt ergibt sich demnach aus den gestiegenen Erdgaskosten. Die Steigerung der CO₂-Preise hat nur einen kleinen Anteil an den höheren Stromerzeugungskosten eines Gaskraftwerks.

Während im ersten Halbjahr 2021 der Anteil der Gaskosten an den Erzeugungskosten bei durchschnittlich 70 % gelegen ist, waren es zwischen Jänner und Mitte März 2022 im Mittel bereits 84 %.

Mit Beginn des Angriffskriegs in der Ukraine hat sich dieses Verhältnis noch verstärkt: Der CO₂-Preis im europäischen Emissionshandel ist um 20 % gesunken (Mitte März gegenüber Mitte Februar), der Gaspreis extrem gestiegen.

Stromerzeugungskosten Gaskraftwerk [EUR/MWh, 45 % elektrischer Wirkungsgrad]



Entwicklung der Erdgaskosten und CO₂-Kosten (EU ETS) zur Erzeugung von 1 MWh Strom in einem Gaskraftwerk mit 45 % elektrischen Wirkungsgrad. Berücksichtigt keine Investitionskosten und keine sonstigen Kosten für Betrieb

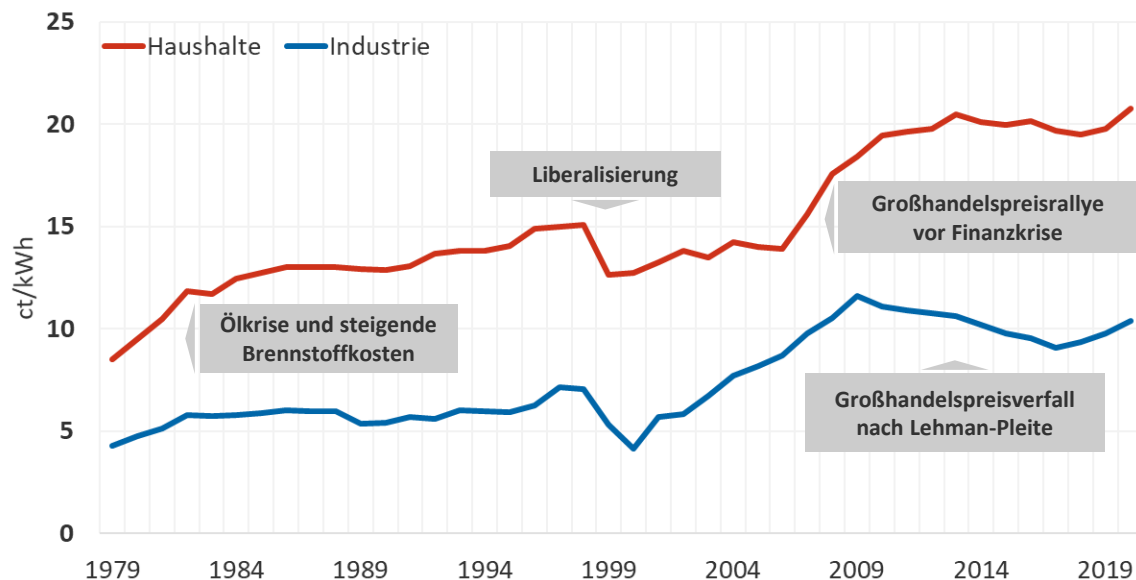
Eigene Berechnung: Österreichische Energieagentur



Auswirkungen auf die Preise am Endkundenmarkt

Haushaltsstrompreise in Österreich über lange Phasen stabil, große Veränderungen schlagen durch

Entwicklung der Strombruttopreise für Haushalte und Industrie [Cent/kWh]



Grafik: eigene Darstellung, Daten: IEA

Generell sind die Strompreise für Endkund:innen, insbesondere für Haushalte, in den letzten Jahren in Österreich sehr stabil bei rund 20 Cent/kWh gelegen.

Größere Bewegungen an den nationalen und internationalen Energiemärkten spiegeln sich aber auch in den Bruttopreisen für Endkund:innen wider.

So führten beispielsweise die Ölkrise oder die Großhandelspreisverwerfungen um den Zeitpunkt der Finanzkrise zu stärkeren Preisänderungen.

Die Entwicklungen seit Herbst 2021, befeuert durch den Krieg in der Ukraine werden voraussichtlich ebenfalls zu stärkeren Preisänderungen führen.

Die Strommarktliberalisierung und die Energiewende hatten einen deutlich preisdämpfenden Effekt.*

*siehe Presseaussendung der E-Control vom 5. Oktober 2021 verfügbar auf: <https://www.e-control.at/documents/1785851/0/PK+20+Jahre+Strom-+udn+Gasmarktliberalisierung.pdf/cd574fa5-492f-449d-a969-60f505558d85?t=1633420309760>

Österreichische Endkundenpreise sind leicht über dem europäischen Mittel

Daten zu Haushaltspreisen nur zeitverzögert verfügbar

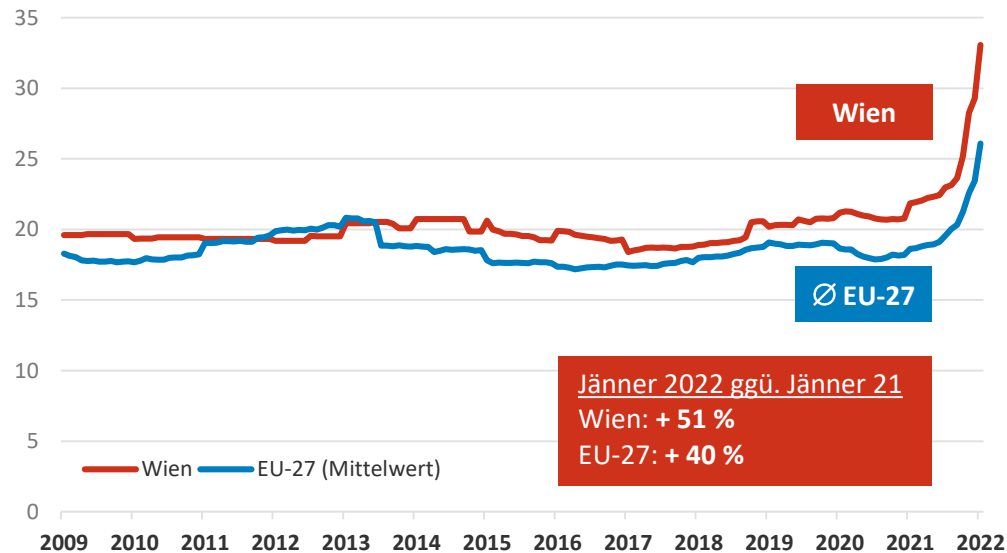
Im Gegensatz zu den Großhandelspreisen sind die Preise für Endkund:innen nur zeitverzögert verfügbar. Eine relativ aktuelle Datenquelle in hinreichender Auflösung und gleichzeitig ein europäischer Vergleich ist der Household Energy Price Index (HEPI), wobei dieser nur europäische Hauptstädte betrachtet.

Österreichische Endkundenpreise folgen europäischem Mittelwert

Die österreichischen Strompreise für Endkund:innen liegen über dem europäischen Mittelwert. Sowohl im europäischen HEPI Gesamtindex für europäische Hauptstädte wie auch im HEPI für Wien ist seit Beginn des letzten Jahres ein Preisanstieg von über 40 (EU) bzw. 51 % (Wien) sichtbar.

In Österreich ist dies unter anderem aufgrund der steigenden Preise bei den börsenindizierten Floater-Produkten (rund 10 % der Endkund:innen) der Fall. Standardprodukte ohne direkte Bindung an die Preise im Großhandel mit Strom weisen geringere Steigerungsraten aus. Im Jänner 2022 kam es zudem zu Erhöhungen bei den Netzkosten. Generell wurden die Steigerungen im Strompreis in Österreich durch den Wegfall der Ökostromkosten in vielen Fällen signifikant abgefedert.

Entwicklung des HEPI - Household Energy Price Index [Cent/kWh]



Grafik: eigene Darstellung, Daten: E-Control

Im Gegensatz zu Float-Tarifen gibt es bei den Standardprodukten lokaler Anbieter weniger Preisschwankungen

Großhandel und Endkundenpreise für Standardprodukte

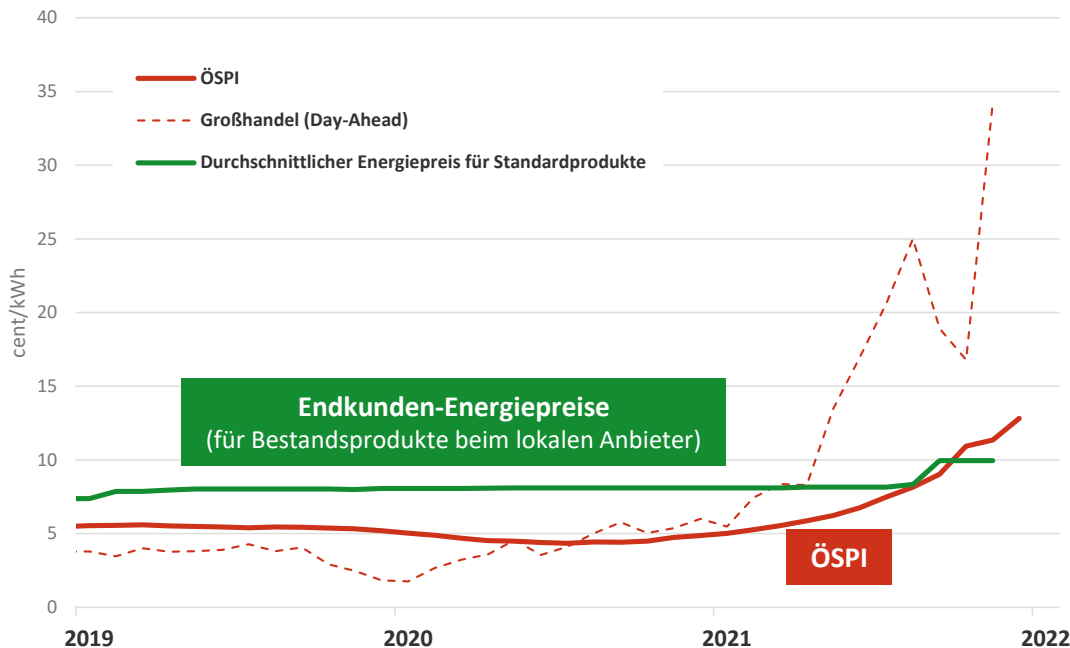
Rund die Hälfte des Strompreises von Endkunden wird durch den Energiepreis bestimmt, welcher mit einiger Verzögerung durch Entwicklungen im Großhandel mit Strom beeinflusst wird.

Ein kurzfristiger Marker für Preisentwicklungen im Großhandel ist der Day-Ahead-Preis, der den Preis von Stromlieferungen für den nächsten Tag beschreibt.

Der ÖSPI bildet – geglättet – ebenfalls die Entwicklungen im Großhandel ab und ist zum Teil in Endkundenverträgen als preisanpassungs-bestimmendes Bindeglied zwischen Großhandel und Stromtarif verankert. Als Preisindex für Terminmarktprodukte ist er ein wesentlicher Referenzpunkt für den Endkundenmarkt.

Bei einer Gegenüberstellung der Preisentwicklung im Großhandel und den durchschnittlichen Energiepreisen für Standardprodukte für Bestandskunden beim lokalen Anbieter (ohne Floater) zeigt sich, dass die Preise dieser Standardprodukte in den letzten Jahren wenig Schwankungen unterworfen waren.

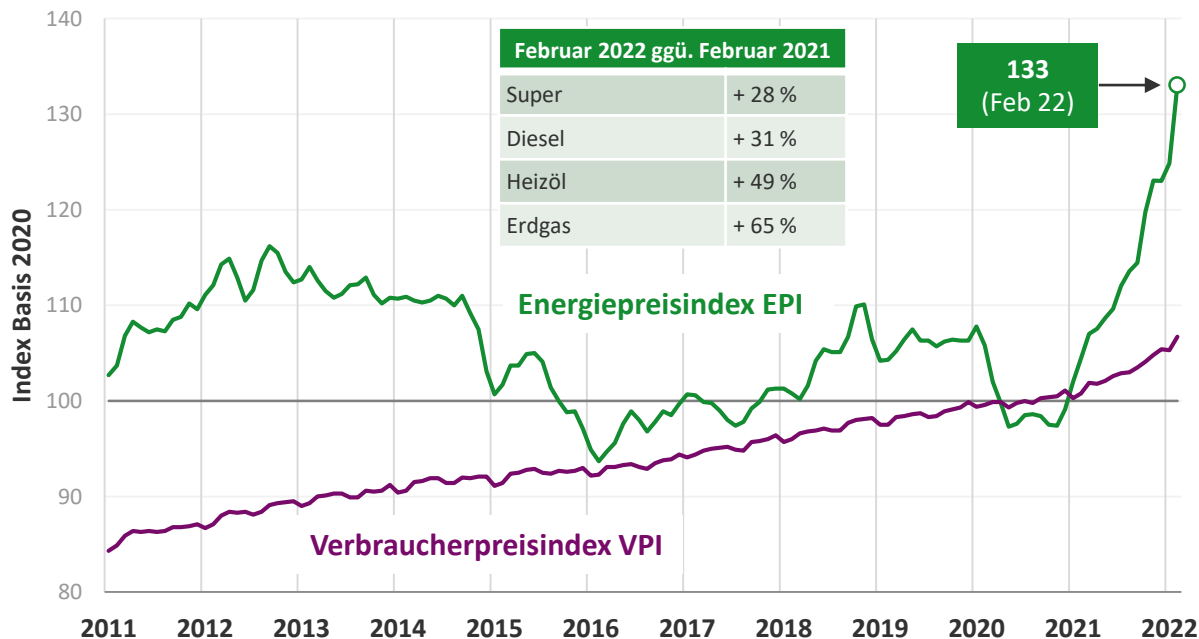
Großhandelspreise vs. Energiepreis für Bestandsprodukte beim lokalen Anbieter



Datenquelle: E-Control Preismonitor und AEA sowie ENTSO-E

Energiepreisindex steigt stark: Fossile Energieträger entwickeln sich zum Preistreiber der Inflation

Vergleich Energiepreisindex (EPI) und dem Verbraucherpreisindex (VPI) [Basis 2020]



Quelle: Statistik Austria | Berechnungen: Österreichische Energieagentur

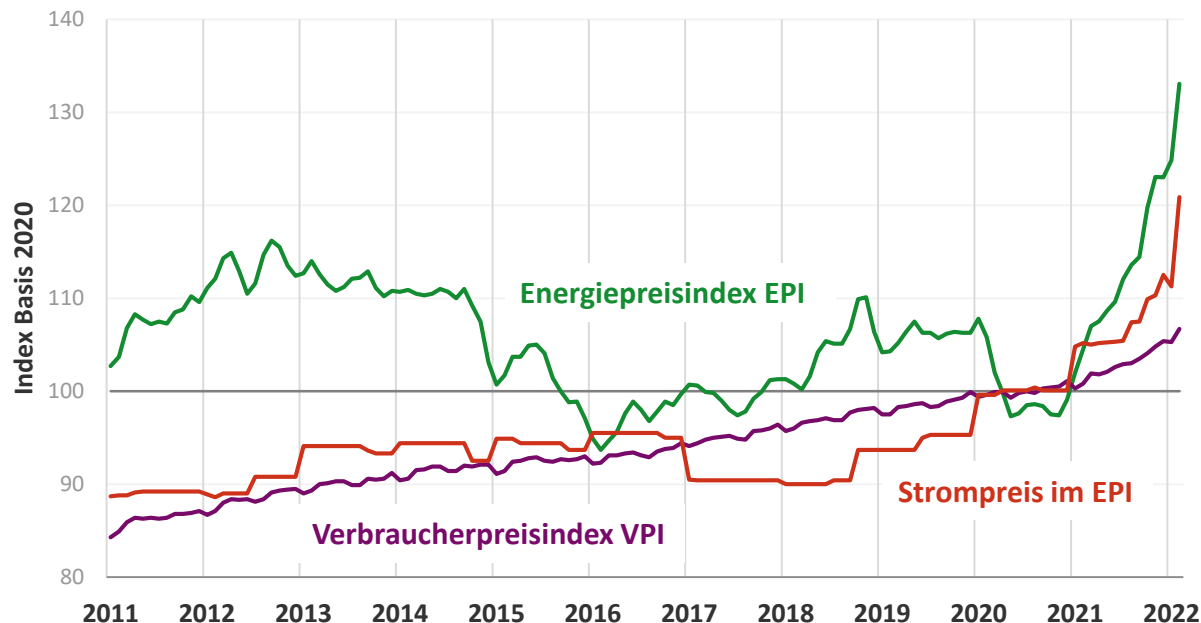
Der Energiepreisindex (EPI) zeigt die Entwicklung aller für Haushalte relevanten Energieträger wie Strom, Gas, Heizöl, oder Treibstoffe.

Im Vergleich zum ersten Pandemiejahr 2020 stieg der Energiepreisindex seit 2021 stark. Im Februar 2022 erreichte der EPI einen Indexwert von 133 (Tiefpunkt 2020: 97). Diese Zunahme war hauptsächlich durch die Preisentwicklung bei den fossilen Energieträgern Benzin, Diesel, Heizöl und Erdgas dominiert (sogenannte "Fossilflation").

Besonders auffällig ist, dass der Energiepreisindex im Jahr 2021 zum starken Preistreiber der allgemeinen Teuerung (VPI) wurde. Im langjährigen Vergleich der letzten 10 Jahre wirkte der EPI hingegen über lange Zeiträume hinweg preisdämpfend.

Floater und Netztarife lassen Strompreise anziehen (methodische Änderung 2021)

Vergleich vom Strompreis mit dem EPI und VPI [Index, Basis 2020]



Quelle: Statistik Austria | Berechnungen: Österreichische Energieagentur

Der EPI für Strom* stieg parallel zu den Entwicklungen im Großhandel seit Beginn 2021 ebenfalls stark an. Grund dafür sind gestiegene Netztarife und die erstmals seit 2021 im Index abgebildeten Floater-Produkte, welche beispielsweise im durchschnittlichen Endkundenpreis für Standardprodukte der lokalen Anbieter [\(siehe Folie 33\)](#) nicht abgebildet sind.

Im Vergleich zum Energiepreisindex ist der Anstieg des EPI Strom etwas gedämpfter, da die Preisbewegungen für Treibstoffe oder Heizöl die Entwicklung des EPI maßgeblich beeinflussen.

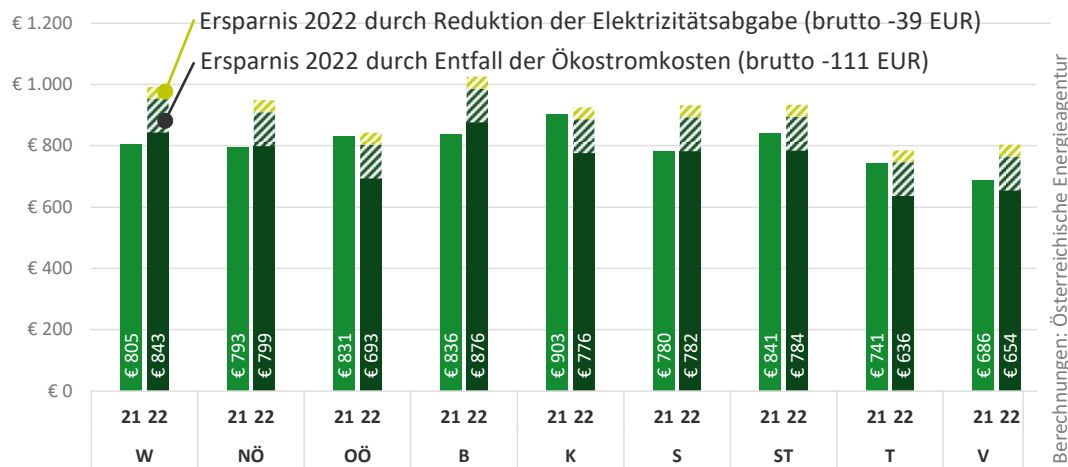
*2021 kam es zu einer methodischen Anpassung bei der Erhebung der Statistik Austria. Der Strompreisindex bildet seitdem auch die sogenannten Floater-Produkte ab. Da die Preissenkungen 2020 bei diesen Produkten noch nicht im Index enthalten waren, ist die Vergleichbarkeit der Zeitreihe eingeschränkt.

Dämpfung bisheriger Preisanpassungen durch Entfall von Ökostromkosten und Reduktion der Elektrizitätsabgabe

Brutto-Stromkosten Haushalt 3.500 kWh [EUR/a] (Bestandsvertrag mit lokalem Anbieter)	W	NÖ	OÖ	B	K	S	ST	T	V
Stromkosten 2021 (brutto, d.h. inkl. 20% MwSt)	€ 805	€ 793	€ 831	€ 836	€ 903	€ 780	€ 841	€ 741	€ 686
Stromkosten 2022 (nach Entfall der Ökostromkosten und Reduktion der Elektrizitätsabgabe, brutto)	€ 843	€ 799	€ 693	€ 876	€ 776	€ 782	€ 784	€ 636	€ 654
Änderung gegenüber 2021	€ 77	€ 45	-€ 99	€ 79	-€ 88	€ 41	-€ 18	-€ 66	€ 7
Änderung gegenüber 2021	5%	1%	-17%	5%	-14%	0%	-7%	-14%	-5%

Zur Abfederung der Preisanpassungen bei Strom wurden Maßnahmen gesetzt bzw. angekündigt. Die Ökostrompauschale in der Höhe von 36 EUR (netto) wurde ausgesetzt, der Ökostromförderbeitrag mit 0 EUR festgelegt, was bei einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh zu einer Gesamteinsparung von 111 EUR (inkl. MwSt) führt. Die Elektrizitätsabgabe wird befristet bis 30. Juni 2023 von 1,5 Cent/kWh auf das durch die EU-Energiesteuerrichtlinie festgelegte Minimum von 0,1 Cent/kWh (netto) reduziert. Unter der Annahme, dass die Maßnahme ab Mai 2022 wirksam ist, ergibt sich für das laufende Jahr eine Ersparnis von brutto 39 EUR (3.500 kWh).

Die Maßnahmen bewirken, dass sich die Preisänderung von 2021 auf 2022 für einen Beispielhaushalt mit Bestandsvertrag beim lokalen Anbieter und 3.500 kWh Verbrauch in einer Bandbreite zwischen **minus 17 % und plus 5 %** bewegt.



Hinweis: Die Analyse vergleicht Bestandsverträge bei lokalen Anbietern und berücksichtigt zum 20.03.2022 laut Tarifkalkulator wirksame Preiserhöhungen. Neue Verträge bedeuten höhere Tarife. Auch bei Bestandsverträgen können weitere Erhöhungen folgen. Teilweise wurden diese bereits angekündigt.

Weitere Maßnahmen geplant bzw. in Umsetzung, um Teuerung anderer Energieträger abzufedern

Um die Teuerung von Energie – neben Strom betrifft diese auch Treibstoffe, Heizöl, Erdgas, Fernwärme, Pellets oder Brennholz – abzufedern, hat die Bundesregierung darüber hinaus weitere Maßnahmen gesetzt bzw. angekündigt.

- ▶ **Energiekostenausgleich in der Höhe von 150 € pro Haushalt:** Auszahlung wird über einen Gutschein erfolgen, den jeder Haushalt automatisch per Post erhält. Jeder Haushalt bis zu einem Einkommen in der Höhe der (zweifachen) ASVG-Höchstbemessungsgrundlage (11.340 €, bei Haushalt mit 2 Erwachsenen) darf den Gutschein einlösen.
- ▶ **Teuerungsausgleich von 300 €** für Arbeitslose, Mindestsicherungs-, Ausgleichszulage- und Studienbeihilfe-Bezieher und Mobilitätsstipendiaten
- ▶ Weitere Maßnahmen wie z. B. ein **Zusatzbudget für Energieberatungen** und für Förderungen für den **Weißwarentausch** wurden ebenfalls kommuniziert.
- ▶ In Anbetracht der zusätzlichen Preissteigerungen durch den russischen Angriffskrieg in der Ukraine und die inflatorischen Auswirkungen der Energiepreise wurden am 20. März 2022 weitere Maßnahmen verkündet. Neben der bis 30. Juni 2023 befristeten Reduktion der **Erdgas- und Elektrizitätsabgabe** auf das EU-rechtlich zulässige Minimum wurden **Investitionsoffensiven** für Erneuerbare Energie und klimafreundliche Fahrzeuge, Preissenkungen bei regionalen **Klimatickets**, die Anhebung des **Pendlerpauschales** um 50 %, die Vervierfachung des **Pendlereuros** (beides befristet bis Ende Juni 2023) und Entlastungsmaßnahmen für **Landwirte** angekündigt.

Energiepreise für Haushalte | Jänner und Februar 2022 | Energiepreisindex

Energieträger	Feb. 2022 ggü. Feb. 2021	Feb. 2022 ggü. Jän. 2022	Jän. 2022 ggü. Dez. 2021
Strom	+ 14,9 %	+ 8,6 %	- 1,1 %
Super	+ 27,7 %	+ 3,6 %	+ 0,5 %
Diesel	+ 30,7 %	+ 3,7 %	+ 0,6 %
Brennholz	+ 10,6 %	+ 0,9 %	+ 0,7 %
Pellets	+ 15,5 %	+ 0,9 %	+ 4,6 %
Heizöl	+ 48,9 %	+ 9,7 %	+ 6,0 %
Fernwärme	+ 12,2 %	0,0 %	+ 7,5 %
Gas	+ 65,3 %	+ 20,9 %	+ 9,1 %
Verbraucherpreisindex (VPI)	+ 5,9 %	+ 1,3 %	- 0,1 %
Energiepreisindex (EPI)	+ 27,4 %	+ 6,6 %	+ 1,4 %

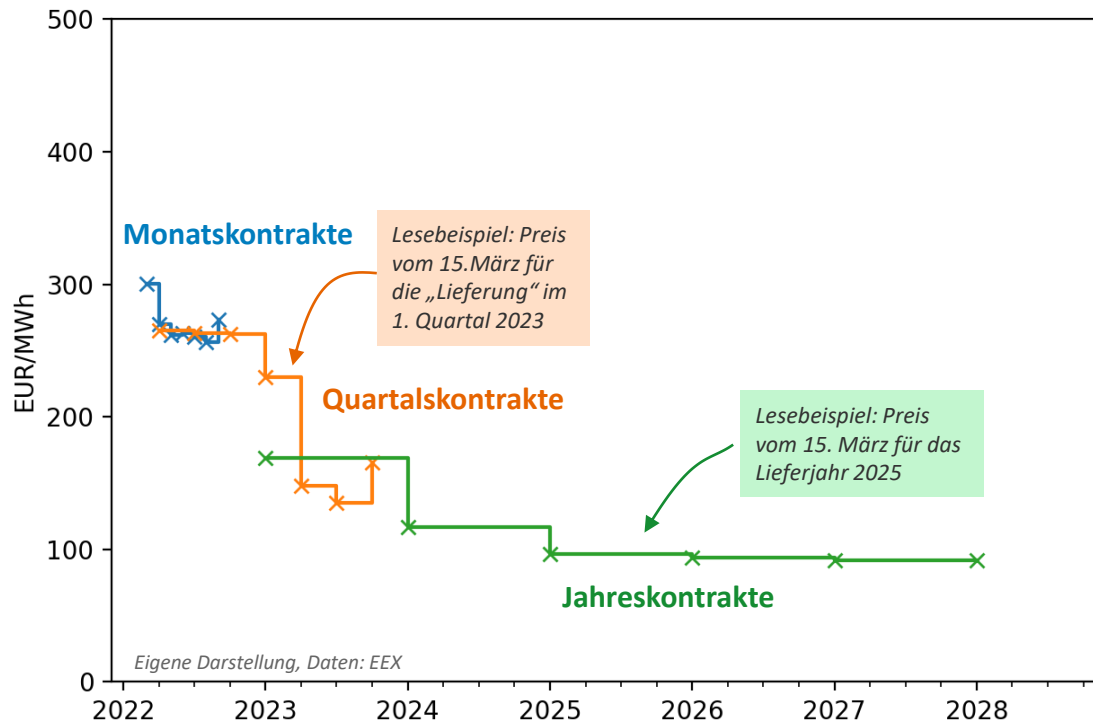
Quelle: Statistik Austria, Berechnungen: Österreichische Energieagentur



Ausblick

Marktteilnehmer erwarten leichte preisliche Entspannung im Jahr 2023, aber keine Rückkehr zu Niedrigpreisen

„Price Forward Curve“ Strom zum 15. März 2022 [Euro/MWh]



Ein wichtiger Indikator für zukünftige Preisentwicklungen sind die aktuellen Preise am Terminmarkt. Sie zeigen, wie Marktteilnehmer die zukünftige Marktsituation einschätzen und bilden die Grundlage für die mittelfristige Entwicklung der Endkundenpreise.

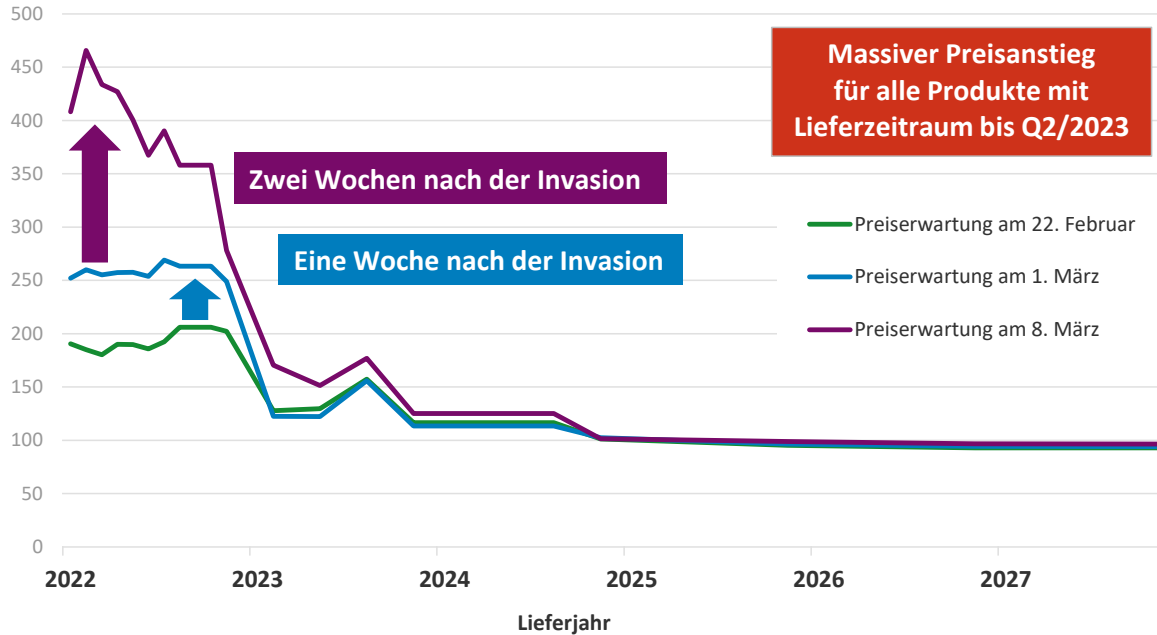
Eine Darstellungsform für diese Preiserwartungen im Markt ist die sogenannte „Price Forward Curve“ (PFC). Dabei werden aktuell verfügbare Notierungen nach Lieferzeitpunkten aneinander gereiht. Die PFC spiegelt somit die Preiserwartung des Marktes aus heutiger Perspektive wider. Da die PFC in der Regel für einen bestimmten Tag ausgewertet wird, handelt es sich um eine Momentaufnahme.

Preiserwartungen bleiben für 2022 hoch

Für das kommende Jahr erwarten Marktteilnehmer demnach weiterhin ein hohes Preisniveau von deutlich über 250 EUR/MWh, wobei die Winterquartale höher bepreist werden als der Sommer. Eine erste Entspannung zeigt sich für das 1. Quartal 2023.

Nervosität im Strommarkt: Die Invasion hat die Strom-Futures sprunghaft ansteigen lassen

Strom: „Price Forward Curves“ für Terminmarktprodukte vor und nach der Invasion (EUR/MWh)



Eigene Darstellung auf Basis EEX

Die Price Forward Curve spiegelt die Preiserwartung des Marktes aus Perspektive des Handelszeitpunkts wider. Dass der Angriffskrieg Russlands in der Ukraine diese Perspektive massiv beeinflusst hat, macht der Vergleich der PFC für Terminmarktprodukte vor und nach der Invasion deutlich.

Während die Preise für Produkte mit Lieferzeitraum im Jahr 2022 vor Beginn der kriegesischen Handlungen (hier: 22. Februar 2022) noch bei rund 200 EUR/MWh ● gelegen sind, sind diese eine Woche später auf 250 EUR/MWh ● gesprungen. Noch eine Woche später (8. März) gab es Preise zwischen 350 und 450 EUR/MWh ●.

Eine Angleichung gibt es erst wieder für Lieferzeiträume ab dem zweiten Halbjahr 2023. Der Vergleich zeigt eindrucksvoll die Nervosität des Markts auf, denn an den Fundamentaldaten (Angebot vs. Nachfrage) hat sich zwischen 22. Februar und 8. März nichts verändert: Gas floss nach wie vor, die Liefermengen gingen nicht zurück. Die Invasion führte aber zu einer Neubewertung der Versorgungsaussicht – und damit zu steigenden Preisen.



Fragen und Antworten

Häufig gestellte Fragen

Wie wirkt sich ein Anstieg der Gaspreise auf den Strompreis aus?

Gaskraftwerke wirken in Österreich – aber vor allem auch in dem eng verknüpften deutschen Markt – oft preissetzend, sind also das [letzte Kraftwerk](#), das noch benötigt wird, um die Nachfrage zu bedienen. Vor allem in Stunden mit einem niedrigeren Dargebot an erneuerbarer Stromerzeugung oder in Stunden mit hoher Nachfrage bestimmen dann die Gestehungskosten für die erdgasbasierte Stromerzeugung den Strompreis im Großhandel. Diese operativen Kosten umfassen im Wesentlichen die Kosten für den Brennstoff (d. h. Erdgas) und CO₂-Zertifikate (letztere allerdings in geringerem Ausmaß). Ein Anstieg der Gaspreise sorgt also letztendlich auch für einen Preisdruck am Strommarkt, sofern Gaskraftwerke zur Abdeckung der Nachfrage eingesetzt werden.

Warum wirken sich deutsche Kohlekraftwerke auf unseren Strompreis aus?

Kohlekraftwerke sind Teil der deutschen Angebotskurve (siehe „[Merit-Order-Kurve](#)“) und je nach Kohle-, CO₂- bzw. Gaspreisgefüge aktuell meist günstiger als Gaskraftwerke. Zu Zeiten, in denen der österreichische und der deutsche Marktpreis aufgrund der hohen Übertragungskapazitäten zwischen den beiden Ländern im Gleichklang sind, kommt es zu keinen oder nur minimalen Preisabweichungen. Wenn in diesen Stunden die deutschen Kohlekraftwerke preissetzend sind, dann sind diese auch in Österreich preisbestimmend.

Wie wird sich der Ausstieg aus Atom und Kohle auf die Situation in Österreich auswirken?

Eine Verknappung der Kraftwerkskapazitäten wirkt bei gleichbleibender oder steigender Nachfrage ohne den gleichzeitigen Zubau neuer Kapazitäten grundsätzlich preisstigernd. Die Auswirkungen auf die Großhandelspreise in Deutschland und somit auch in Österreich werden daher ganz wesentlich davon abhängen, wie rasch der notwendige Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung sowie der Flexibilitäten (z. B. Speicher) und die Modernisierung der Netzinfrastruktur gelingen.

Was kann langfristig zur Preisstabilität beitragen?

Mittel- bis langfristig sind erneuerbare Formen der Stromerzeugung (wie z. B. Windkraft, Photovoltaik und Wasserkraft) der sinnvollste Weg, um die Abhängigkeit von den Preisschwankungen importierter fossiler Energieträger zu eliminieren. Dies trifft auch für den für Österreich so wichtigen deutschen „Leitmarkt“ zu. Darüber hinaus gilt es, ein für den Ausbau Erneuerbarer Energien und das Upgrade der Netzinfrastruktur förderliches regulatorisches Umfeld (Genehmigungen, ...) zu schaffen.

Häufig gestellte Fragen

Wie entstehen Strompreise im Großhandel?

Seit der [Liberalisierung](#) des Strommarkts im Jahr 2001 wird der Strompreis wie in jedem marktwirtschaftlichen System durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Der in den Kraftwerken produzierte Strom wird bilateral „over the counter“ sowie an der Börse gehandelt.

An den Strombörsen gibt es mitunter starke Preisschwankungen, die von Angebot und Nachfrage getrieben werden. Viele Faktoren, insbesondere die Brennstoffpreise für Gas, Öl und Kohle spielen eine große Rolle, da ein Großteil des Stroms in Europa nach wie vor in fossil befeuerten Kraftwerken erzeugt wird und deren Preise einer höheren Volatilität unterworfen sind. Einen immer größeren Einfluss auf das Stromangebot und damit den Strompreis hat aber auch das Wetter. Denn wenn die Sonne scheint und der Wind weht, dann ist die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen hoch und es ist viel Strom im Angebot.

Wie funktioniert die Preisbildung an der Strombörse? (Merit-Order-Modell)

Die [Merit-Order-Kurve](#) bestimmt den Preis. Sie bildet die Einsatzreihenfolge der stromproduzierenden Einheiten zur Deckung des Strombedarfs ab, um eine volkswirtschaftlich optimale Versorgung zu gewährleisten. Die Merit-Order orientiert sich an den niedrigsten Grenzkosten, das sind Kosten, die für eine zusätzlich produzierte Einheit elektrischer Energie anfallen. Kraftwerke, die Strom mit günstigen Grenzkosten produzieren, werden gemäß Merit-Order als Erstes zur Bedienung der Nachfrage herangezogen (etwa Wind, PV, Wasserkraft). Danach werden so lange Kraftwerke mit höheren Grenzkosten hinzugenommen, bis der prognostizierte Bedarf gedeckt ist. Der sogenannte Markträumungspreis („Settlement Price“) ist das letzte Angebot, welches einen Zuschlag erhält. Das Kraftwerk mit den teuersten Grenzkosten definiert den Börsenpreis für alle eingesetzten Kraftwerke. Photovoltaik-, Wasser- und Windkraftwerke mit Grenzkosten nahe Null verdrängen Kraftwerke in der Merit-Order weiter nach hinten und sorgen so für niedrigere Preise. Dieser Preisbildungsmechanismus wird als Einheitspreis-Auktion bezeichnet, da alle Kraftwerke denselben Preis für ihre Einspeisung bekommen, auch wenn sie unterschiedliche Preise geboten haben (engl.: „Uniform Pricing“).

Häufig gestellte Fragen

Bestandteile des Endkunden-Strompreises/ Wie setzen sich die Stromkosten zusammen?

Die [Preise für Endkund:innen](#) setzen sich sowohl für Haushalte als auch für die Industrie aus unterschiedlichen Preiskomponenten zusammen. Grob kann zwischen den Energiekosten, den Netzkosten und den Steuern und Abgaben (wie z. B. Umsatzsteuer und Ökostromkosten) unterschieden werden. Der Energieanteil ist jener Anteil, der vom Preisgeschehen an den Großhandelsmärkten mitbestimmt wird. Dies betrifft auch einen Teil der Ökostromkosten, wobei dort der Effekt in der umgekehrten Richtung auftritt (höhere Großhandelspreise bedeuten niedrigere – oder wie heuer – keine Ökostromförderbeiträge). Die Ökostromkosten – zusammengesetzt aus der Ökostrom-Pauschale und dem Ökostromförderbeitrag – wurden für das Jahr 2022 ausgesetzt.

Neben Steuern und Abgaben sind auch die Netzentgelte reguliert – diese werden von der Regulierungsbehörde E-Control festgelegt und machen aktuell in Wien etwa ein Viertel des Preises einer kWh Strom aus. Die Netzentgelte sind je nach Netzgebiet unterschiedlich.

Bei einem durchschnittlichen Haushalt beträgt der Anteil der Energiekosten am Gesamtstrompreis aktuell rund die Hälfte. Der Strompreis wird also zur Hälfte durch die Kosten für Erzeugung und Vertrieb des Stroms bestimmt, und zur anderen Hälfte durch Steuern, Abgaben und Umlagen.

Sind die hohen Strompreise auf klimapolitische Maßnahmen zurückzuführen?

Die hohen Strompreise im Großhandel haben ihre Wurzel im hohen Preis für Erdgas. Diese hohen Preise für Erdgas – besonders in Europa – treiben die Kosten für den Betrieb von Erdgaskraftwerken nach oben. Die Stromproduzenten müssen diesen höheren Preis für erzeugten Strom auch in Auktionen weitergeben. Weil die Stromsysteme Europas besonders in der kalten Jahreshälfte noch stark von Strom aus Erdgas abhängig sind und diese Kraftwerke oft den Preis im Großhandel bestimmen, resultiert dies in hohen Strompreisen. Der Anstieg der Erdgaspreise hat ihren Ursprung aber nicht in klimapolitischen Maßnahmen, sondern [ist vielmehr auf angebotslimitierende und geopolitische sowie nicht zuletzt kriegerische Handlungen Russlands](#) zurückzuführen.

Ähnliche Preisentwicklungen waren auch bei anderen fossilen Energieträgern wie Heizöl, Benzin und Diesel zu beobachten. Vergleicht man die Preise im Jänner 2022 mit jenen von Jänner 2021, zeigen sich bei diesen Energieträgern Steigerungsraten zwischen 28 und 46 %. Aufgrund der hohen Bedeutung dieser Energieträger im inflationsbestimmenden Verbraucherpreisindex VPI wirkt sich dieser Anstieg der fossilen Energien auch stark auf die allgemeine Inflation aus. Der oftmals genutzte Begriff der „Greenflation“ – der versucht, die aktuell starke Inflation als Resultat der Klimapolitik anzudeuten – ist in diesem Zusammenhang also falsch. Vielmehr müsste man dieser Logik folgend von einer Fossilflation sprechen.



Wir liefern Antworten für die **klimateurale** Zukunft.